

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Die Zeitung von unten nach oben: bei Bestellung ins Haus durch unsere Ausreiter in
der Gegend und auf dem Saale außerdem Postzettel; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.
Nachsendung. — Das Blatt erscheint wöchentlich 4 mal um an den Wochentagen nachmittags
— Nachsendung unserer Originalmengen ist nur mit denselben Kundennummern gestattet
— Für Rückgabe unvollständiger Einblendungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
4seit. illustr. Unterhaltungsblatt
n. neuest. Romanen und Novellen
4seit. landwirtsch. u. handelsbil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum für 14 Tage
10 Pf. im Restamt 20 Pf. für 28 Tage 40 Pf. für 42 Tage 60 Pf.
20 Pf. im Restamt 40 Pf. für 28 Tage 60 Pf. für 42 Tage 80 Pf.
Besondere Berechnung nach Vereinbarung mit Verlagsstellen. —
— Besondere Berechnung für größere Geschäfts-Anzeigen nach dem Satz
— Anzeigen bis 10 Uhr, Sonntagsanzeigen bis 10 Uhr vorwärts.

Nr. 2.

Dienstag den 3. Januar 1911.

37. Jahrg.

Den Erlaß der bayerischen Bischöfe an die katholischen Lehrer

Im Bayerischen Lehrerverein gliedert der Reichs- und
Landtagsabgeordnete Dr. Müller-Weinungen in der
neuesten Nummer des „Fortschritts“, indem er die
rein politische Tendenz des Vorkisses des bayerischen
Episkopats gegen die Freiheit und Unabhängigkeit
der Bekehrtschäft treffend betont und auf dessen
Konsequenzen auch für andre Berufsstände hinweist,
wie folgt:

„Ich sage es ja immer wieder: Sie gehen aufs
Ganze, unter lieben schwarzen Antipoden! Warum
nicht? Unter dieser Beherrschung Glanzregierung
wären Sie es auch! Wenn man die Wohlthätigkeits-
resolutions der „christlich-nationalen“ Arbeiter gegen
den roten Heinrich liest, dann kann man schon sagen:
Darüber geht's nicht! Aber in Bayern geht immer
noch mehr. Hat eine verantwortliche Stelle heute noch
in Bayern das Gefühl, daß bei einem Kultusminister
Behrner an eine Wahrung der Staatsautorität gegen-
über der Kirche und dem Zentrum noch ernstlich ge-
dacht werden kann?“

Nun gehen sie in Angriffsstellung gegen
den Kaiser Staat vor: Seine göttliche geistliche
Inspektorengewalt unter der Patronage der
Bischöfe, die jetzt ihre Mächtigkeit auf den Staat und
seine Interessen aufzugeben in der Lage sind. Unter
der Führung des glorreichen einflussreichen sozialdemo-
kratischen Herrlichen Vermittlers, der auf dem Feindes-
Bischofsstühle sitzt, geht man ähnlich wie im Erlaß
gegen die Bekehrtschäft vor. Zwar nicht so groß, aber
schlau! ...

Eine taktische Finte ist es, daß die Pfarrerämter in
ihre kirchlichen Eigenschaften, nicht als Sozialkri-
stikelpotenzien den oberherrlichen Befehl zur Kenntnis der
Behrner bringen. Um staatsbürgerliche Rechte staat-
licher Beamten handelt es sich hier. Wäre es nicht
vielleicht besser, die Herren würden sich mehr um die
Ertelung des Religionsunterrichtes befähigen, die
ihre Sache ist, von der sie sich aber (da sie vor lauter
politischer Agitation keine Zeit haben), so gerne drücken.
Der Herrlich, dafür ist die irreligiöse und unchristliche
Behrersschäft: moralisch und religiös immer noch gut
genug!

Die Bekehrtschäft wird also angewiesen, dafür zu
sorgen, daß alle Angriffe auf Religion und kirchliche
Autorität in Zukunft unterbleiben. Kirchliche Auto-
rität! Also auch, wenn der Bischof glatte Zentrum-
politik treibt und gegen die Interessen der kirchlich
angestellten Bekehrtschäft ankämpft, darf die Bekehrtschäft
sich in Zukunft nicht mehr rühren! ... Dieses
Vorgehen unter dem Deckmantel der Seelsorge, das
heute die Bekehrtschäft, morgen vielleicht die Offiziere
der Armee, deren Fahnen sind kirchlichen Eiferen nicht
wollig paßt, aber morgen die Richter, weitere andre
Beamtenkategorien trifft, zeigt die ganze Gefahr solcher
Verneinung kein religiöser und öffentlich rechtlicher
Dinge zum Schaden des Staates, zeigt zugleich auch
die Unhaltbarkeit der geistlichen Schul-
aufficht, die sich herausnimmt, immer unter dem
Deckmantel der Seelsorge und der Wahrung religiöser
Interessen politische Geschäfte zu treiben. Denn
nur um diese handelt es sich in Wirklichkeit!“

Die Lage in Portugal

wird offiziell gegenüber den in letzter Zeit lautgeworde-
nen Emotionen nachrichten als durchaus ruhig bezeichnet.
Der Minister des Äußern hat die Verrete-
der ausländischen Presse offiziell empfan-
gen und ihnen erklärt, daß in Portugal voll-
kommene Ruhe herrsche. Die finanzielle Lage
bessere sich von Tag zu Tag. Die Disziplin in Heer
und Marine sei gut; der Agitation der Orden sei ein
Ende gemacht. Entgegen anderslautenden tendenziösen
Gerüchten, die von den Feinden der Republik verbreitet
würden, würden die Wahlen im April des näch-
sten Jahres in voller Unabhängigkeit statt-
finden. Der Direktor des Telegraphendienstes habe

Anweisung erhalten, die Zensur ausschließlich
auf gefälschte Nachrichten zu beschränken.
Der Minister erklärte zum Schluß, die Meinung, der
englische Gesandte habe um Entsendung eines eng-
lischen Kriegsschiffes nach dem Tajo gebeten, sei un-
richtig.

Die Berliner portugiesische Gesand-
tschaft teilt mit: Es jetzt hat die Auslandsbewegung
in Portugal keine Veranlassung zu Gewalttätigkeiten
gegeben. Die Ausstände sind im allgemeinen auf An-
regung der Arbeiter und Arbeiternehmer durch schieds-
richterliches Eingreifen der Regierung beigelegt worden.
In den letzten Tagen erfolgten überhaupt keine neuen
Ausstände. Die Finanzlage bessert sich täglich dank
der in die öffentliche Verwaltung gebrachten Gesun-
dung. Die Disziplin in Heer und Marine ist tabel-
los. (?) Die Besatzung der Kriegsschiffe, welche kürzlich
den Tajo, hauptsächlich wegen Ausbruch der Cholera
auf Madeira verlassen haben, hat den Auftrag der
Regierung vollkommen ausgeführt. Die Ordnung ist
überall wieder hergestellt und nach zweimonatigem
Bestehen der Republik sind die Verhältnisse mehr kon-
solidiert, als es in diesem kurzen Zeitraum hätte für
möglich gehalten werden können. Die religiösen
Leidenschaften sind gänzlich zur Ruhe gekommen, nach-
dem die Kongregationen, welche die wahre Quelle der
Agitation bildeten, aufgelöst worden sind. Innerhalb
der Republik bestehen keine Verwicklungen, auch nicht
auf Seiten der Moralisten. Nur Elemente, die an-
gelagert sind, sich gegen den Staat zu wenden zu
haben, und Feinde der freiheitlichen Gesinnungen des
Landes verbreiten aus dem Hinterhalt ihre be-
unruhigenden Gerüchte. Alle Vorbereitungen
werden getroffen, damit die Wahlen, die Anfang April
stattfinden, sich unter Wahrung der höchsten Unab-
hängigkeit vollziehen.

Nicht ganz so ruhenlos gefährt sind andere halbamt-
liche Mitteilungen. So hat der portugiesische
Gesandtsräger in Paris einem Berichterstatter
erklärt, er habe von seiner Regierung Freitag morgen
mehrere Depeschen erhalten, denen zufolge die Lage in
Portugal durchaus ruhig sei. Die beunruhigenden
Gerüchte dürften aus Madrid oder London
stammen, wofin sich zahlreiche Anhänger des Königs-
hauses geschütert hätten. Die portugiesische Regierung
stehe zweifellos mancherlei Schwierigkeiten gegenüber.
Die republikanische Partei sei entzweit,
und auch im Volke herrsche eine gewisse Unzuverläs-
sigkeit. Unter den Arbeitern der öffentlichen Betriebe
seien Ausstände ausgebrochen, doch dürften diese dank
dem Eingreifen der Regierung bald beigelegt sein. Die
Republik sei keineswegs bedroht.

Erkundigungen des „Bureau Reuter“ in portu-
giesischen Kreisen zu London haben zu keiner Bestäti-
gung der Gerüchte über eine alte Kriftis in Lissabon
und die Entdeckung einer royalistischen Verschwörung
geführt. Tugend eine wichtige royalistische Bewegung
wird augenblicklich für höchst unwahrscheinlich gehalten.
Man gibt jedoch rückhaltlos zu, daß die Dinge in
Portugal in einen immer schlimmeren Zustand geraten.

Die spanische Regierung hat weder aus Portu-
gal selbst noch von der Grenze irgend welche Nach-
richt darüber erhalten, daß die Lage in Lissabon oder
im übrigen Lande kritisch sei.

Alles in allem: die Lage der provisorischen Regie-
rung ist nicht die beste. Sie würde sonst auch nicht
zu Ausnahmemaßregeln, wie den folgenden,
gegriffen haben. Am Freitag sind zwei Regierungs-
aufsätze veröffentlicht worden. Nach dem ersten werden
alle Angriffe auf das republikanische Regierungssystem
als provisorische Regierung sowie die Verbreitung
und der Druck falscher Alarmnachrichten schwer bestraft.
Der zweite verstärkt die Strafen für Disziplinlosigkeit
in Armee und Marine.

Ueber das Strafverfahren wegen Verfälschung von Nahrungs- und Genußmitteln

hat der preussische Justizminister am 28. De-
zember folgende allgem. Verfassung erlassen:

Die Kriminalstatistik läßt erkennen, daß die in der
Öffentlichkeit häufig erhobenen Klagen über eine Zu-
nahme der Verfälschung von Nahrungs- und Genuß-
mitteln nicht unbegründet sind. Je mehr die Fälscher
die Fortschritte der Wissenschaft mißbrauchen, um die
Arten und die Mittel der Verfälschungen zu ver-
mehrern, um so mehr erhebt es geboten, diesem
Nachdruck entgegenzuwirken. Ich erwarte,
daß die Strafverfolgungsbehörden nach
wie vor in jedem Falle mit tüchtigster
Beschleunigung einschreiten und durch Stiel-
legung geeigneter Anträge bei Gericht darauf hinwirken
werden, daß eine strenge Verstrafung namentlich der
gesundheitsschädlichen und aus Gewinnsucht begange-
nen Verfälschungen eintritt. Die Strafverfol-
gungsbehörden werden sich indessen vor
Augen halten müssen, daß die Erhebung
beraetter Anklagen und die öffentliche
Gerichtsverhandlung für die Gewerbe-
treibenden auch dann mit großen wirt-
schaftlichen Nachteilen verbunden zu sein
pflegt, wenn das Strafverfahren schließ-
lich mit einem Freispruch endigt. Zur
Vermeidung ungerechtfertigter Härten
müß verlangt werden, daß schon die Anklagen
wegen Verfälschung von Nahrungs- und Genußmitteln,
wegen Fälschens verfallener oder verdorbener Nahrung-
und Genußmittel, wegen Fälschungen
gegen die Gahr, betreffend den Verkehr mit Gesun-
dheitsmittel für Butter, den Verkehr mit Weir, künstlichen
Süßstoffen, Bier usw. von vornherein auf eine
möglichst sichere Grundlage gestellt werden.
Die Untersuchung der Nahrungs- oder Genußmittel
ist daher von den Strafverfolgungsbehörden grund-
sätzlich nur solchen Sachverständigen zu übertragen,
die eine ausreichende Erfahrung auf dem jeweils in
Betracht kommenden Gebiete der Chemie besitzen.
Besteht der Verdacht, daß die verfallenen Nahrungs-
oder Genußmittel geeignet sind, die menschliche Ge-
sundheit zu schädigen, oder daß eine solche Gesundheits-
schädigung bereits eingetreten ist, so wird in der
Regel auch das Gutachten ärztlicher Sach-
verständiger nicht zu entbehren sein. Kommen
Fragen des Handelsverkehrs in Betracht, z. B.
bei der Feststellung, ob eine Ware zum Zwecke der
Ausfuhr in Handel und Verkehr hergestellt oder ob
ihre eine zur Ausfuhr geeignete Verpackung gegeben
ist usw., so werden hierüber Sachverständige
zu hören sein, die mit den Bräuchen des be-
treffenden Industrie- oder Handels-
zweigs besonders vertraut sind. Sollen
Sachverständige der letztgenannten Art nicht ohne
weiteres zur Verfügung, so empfiehlt es sich, die zu-
ständigen Handelsvertretungen um die Benennung
solcher Sachverständigen zu ersuchen.

Hinsichtlich der Anwendung des Wein-
gesetzes vom 7. April 1909 wird noch darauf
hingewiesen, daß die gemäß § 21 Abs. 2 dieses
Gesetzes im Hauptberuf angestellten Wein-
kontrolleure als besonders geeignete
Sachverständige für Fragen der Feststellung
und des gewerbemäßigen Verkehrs mit Wein und
weinhähnlichen Getränken in Betracht kommen werden.
Werden gutachtliche Äußerungen über Fragen des
Weinbaus erforderlich, so werden wegen Benennung
geeigneter Sachverständiger vorzugsweise die Land-
wirtschafstärkern in Anspruch zu nehmen sein.
Sind in dem Strafverfahren Waren, die dem Verkehr
ausgesetzt sind, in Beschlag genommen worden, so ist
stets darauf zu achten, daß die Beschlagnahme nicht
über die durch das Verfahren gebotene Zeitdauer
hinaus andauernd ist und daß inwieweit der Ver-
brecher oder eine Vertretung der Waren durch ge-
eignete Maßregeln, bei Weinen namentlich durch eine
sachmännliche Kellerbehandlung, tüchtig verhärtet
wird. Auch versteht es sich von selbst, daß hieraus
ein besonderer Anlaß zu möglicher Beschleunigung
des Strafverfahrens entnommen werden kann.

Politische Uebersicht.

Weser- und Ostpreußen. Die Ausweisung russischer Arbeiter aus Westpreußen, wegen Mangel an deutschen, schicksaligen und politischen Arbeiter in Ostpreußen. Im Ostpreußen Bezirk sind innerhalb des Monats 25 Morde und über 1000 andere schwere Verbrechen verübt worden. Daran waren zum größten Teil die nicht fortzubehaltenen und nicht mit Rüfen, wohl aber mit Revolutoren sei ihnen russischen Arbeiter, sind. — Kaiser Franz Joseph hat den Leiter der kaiserlichen russischen Verwaltung, General von Bismarck, mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt.

Italien. In Trentino herrscht unter der Bevölkerung große Eregung, weil seit dem Bestehen der Colerogefahr der Autonomieverfassung verboten ist, von dem die Kaiserlichen Trentiner leben. Als am Freitag ein Sanitätswagen eintraf, das unter Colerogefahr gefahren war, auf den Feldhof schickten, sammelte sich auf das furchtbare Gerücht der Angänger eine große Menschenmenge an. Sie bedrohte die Sanitätspolizei, und es liefen mehrere Schüsse, die einen Bürger und einen Carabinieri verwundeten. Am Sonnabend wiederholten sich die Tumulte noch heftiger. Die Menge zog vor das Rathaus, rief das Stadtrathshaus herab, durchdrang unter Rufen: „Mörder der Arbeiter!“ die Straßen bis zur Kaiserin und Soteren vor. Hier erglänzten einige Abteilungen mit gelbem Gewehr. Die Soldaten wurden mit Steinen beworfen, worauf der führende Offizier erst in die Luft und dann auf die Menge zu feuern begann, die nun entsetzt auseinanderlief. Auf dem Platz blieben drei Männer und ein Hund tot zu liegen. Die Tribüne erklärte, wird die Menge der Polizei, wenn die Menge der Arbeiter, deren Blutigen die Polizei veranlaßt, von den Eltern und Verwandten bewacht, die sich in Ruhe verhalten lassen und niemand einfließen. Um einen neuen Konflikt zu vermeiden, schloß die Behörden jede weitere Gewaltmaßregel auf.

Frankreich. Auf Antrag des französischen Kriegsministeriums ist gegen die Vertreter des Reichstages eine Untersuchung eingeleitet worden. Dieser hatte in einem in Moskau veröffentlichten Aufsatz die Kaiserin der österreichischen Kaiserin als Mörder bezeichnet. Der Depuтиerte Lesas (gestorbener Republikaner) teilte dem Kriegsministerium mit, er werde ihn über mehrere Fälle von Selbstverleumdung interpellieren, die durch die den Behörden einer Strafkommission vorgekommen seien. — Der Untersuchungsrichter hat das Infolge des Ausstandes der Eisenbahnen eingeleitete Untersuchungsverfahren abgebrochen. Das Verfahren gegen 18 Beamte und den Minister Bataud wird niedergelegt. 14 werden in Anklagezustand versetzt — Dem allgemeinen Drängen auf Begnadigung des wegen Anstiftung zur Einwidmung eines Arbeitwilligen in Rouen zum Tode verurteilten Schiffbauers Ducau hat der Präsident der Justiz als ein höchstschmerzhaftes Nachgeben. Er hat, entsprechend den Wünschen der für den Verurteilten einsetzenden Parteimitglieder, das Todesurteil in eine lebenslängliche Kerkerstrafe umgewandelt. Die Leitung des Arbeiterverbandes ist insofern mit dieser außerordentlichen Strafmäßnahme nicht zufrieden. — In Metz hat die rassistische Regierung angeordnet, die Bildung der Arbeitervereine zu untersagen, die für die den Reichstagen in Aussicht genommene Straßenverbreiterung angelegt waren, sich entschlossen haben, nicht zu demonstrieren.

Ungarn. Aus Petersburg meldet die „Magdeb. Zt.“, es wird bestätigt, daß zwischen Ungarn und den Deutschen auf der Grundlage der Kaiserliche Regierung in Budapest Verhandlungen gepflogen werden wegen der kaiserlichen Forderung der beherrschenden Interessen in Persien.

Niederlande. Der Ministerpräsident versicherte auf eine Anfrage, die Regierung werde sich in der Angelegenheit der Rüstungsbekämpfung nicht durch den auswärtigen Willen bestimmen lassen, sondern auf der Durchführung ihrer Pläne in vollem Umfang beharren.

Österreich. In türkischen Regierungskreisen verläutet, die russische Regierung habe ein vom kaiserlichen Hofstaat in Petersburg an sie gerichtete Schreiben nach Anweisungen über Truppenzusammenschörungen in der Gegend von Kasan in Kaufaffen dahin beantwortet, daß es sich um neuangeordnete Truppenübungen handle, welche keine Bedeutung besäßen.

Serbien. Der Kronprinz ist zu mehrwöchiger Anwesenheit nach der Alpen abgereist.

Belgien. In der Solvay letzte am Freitag der frühere Reichskanzler Solvay seine Darlegungen fort und wie die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen zurück. In seinen Schlussfolgerungen behauptet er die Unschuld des Verfalls, daß die Kaiserin beabsichtigt habe, Bulgarien ohne Kriegserklärung anzugreifen. Bulgarien sei damals vollständig unvorbereitet gewesen. Solvay habe deshalb lieber dem Staatschef einzelne Nachrichten zugewiesen, als die Integrität des Bundes auf Spiel gesetzt. — Dank der Militärmacht, welche die konstitutionelle Regierung geschaffen hat, habe Bulgarien seine Unabhängigkeit durchsetzen können.

Indonesien. Die Kaiserin unternahm im Randgraben gebiet sind unterbrochen. Bei den Kämpfen an den Westküsten wurden etwa 20 Mann getötet und gegen 100 verwundet.

China. Die Reaktionen der Erreuen sich eines vorübergehenden Zuzugs. Ein kaiserliches Edikt lehnt das Gesuch des Reichsgouverneurs um Bestimmung des Hofes aus Wählern der Reichsregierung ab.

Nordamerika. Die dritte Division des amerikanischen Gesandten, das die europäische Missionen beauftragt hat, ist Freitag nachmittags von West nach Cuba abgegangen. Ihre Vereinigung mit der zweiten Division des Gesandten wird im Atlantischen Ozean stattfinden. — Eine Meldung der „Washington Post“ aus San Juan besagt, daß die amerikanischen Truppen unter Vague drei Tage lang mit den Revolutionären bei Caba Coo gekämpft hätten. Die Regierungstruppen hätten 600 Mann verloren.

Deutschland.

Berlin, 2. Jan. Kurz vor 8 Uhr vormittags werden glücken auf dem königlichen Schloße die Kaiserliche Banden, die Kaiserliche Banden und die kurbrandenburgische Flagge gehißt. Um 8 Uhr 55

das Trompetekorps der Garde-Kürassiere von der Galerie der Schloßkuppel den Choral „Nun danket alle Gott“, und unmittelbar darauf begann das große Wecken, das die Spielleute der zweiten Garde-Infanterie-Brigade und die Hofsolisten des 4. Garde-Regiments ausführten. Nach dem Anschlag der Trommeln spielte die Kapelle das niederländische Dankgebet. Dann rückte alles aus dem inneren Schloßhof durch Portal I unter den Klängen des Liedes „Freut Euch des Lebens“ nach dem Schloßplatz ab, von wo der Marsch im Schlenker Schritt bis zum Brandenburger Tor und zurück ging. Das Wetter war trübe. Viele Tausende hatten sich eingefunden und begleiteten zum Teil die Musik zum Teil blieben sie in der Umgebung des Schlosses versammelt. Das Wecken schloß nach 9 Uhr mit dem Vortrag des Lebenslied auf dem Schloßhofe. Um 8 Uhr 2 Min. trat auf dem Anhalter Bahnhof Prinz Rupprecht von Bayern ein, der im königlichen Schloß (Zerassennwohnung) Quartier nahm. Der Kaiser und die Kaiserin verließen das Neue Palais im Automobil um 8 1/2 Uhr und trafen um 9 1/2 Uhr vormittags im königlichen Schloße ein. Das Publikum begrüßte beide herzlich. Die Ansätze der Prinzen und Prinzessinnen, der Fürstlichen, Generale, Staatswärtenträger und Hofchargen, sowie der Anmarsch der Salambatte des Gardedekorps und des zweiten Regiments der Leibgarde (der Leibgarde der Kaiserin) boten ein wechselvolles Bild. Der Kaiser empfing um 9 1/2 Uhr die Generalobersten Graf von Schlieffen, v. Bod und Polach, v. d. Golz, v. B. Plessen und v. Lindquist. Darauf nahm das Kaiserpaar in der Schwarzen Adler-Kammer die Glückwünsche des königlichen Hauses und um 10 1/2 Uhr im Kapitelsaal bei der Hofkapelle den feierlichen Gottesdienst. Unter Vorantritt der Prinzen und der Herren des großen Vortrits nahden der Kaiser, die Kaiserin und die Prinzen und Prinzessinnen. Der Kaiser führte die Kaiserin, Prinz Rupprecht von Bayern führte die Prinzessin Auguste Wilhelmine, Prinz Heinrich die Prinzessin Friedrich Leopold, Herzog Albrecht von Württemberg die Prinzessin Viktoria Luise, Prinz Friedrich Leopold die Prinzessin Karl von Hohenzollern, Prinz Eitel Friedrich die Prinzessin Viktoria Margarete. Es schloß sich an die Prinzen August Wilhelm, Oskar und Joachim, Prinz Friedrich Sigismund und Prinz Karl von Hohenzollern. Die Fürstlichkeiten nahmen dem Altar gegenüber Platz. Nach Gemeindegebet und Singen, die der Kaiserchor begleitete, predigte Oberhofprediger D. Dyanther über den vom Kaiser gewählten Text: 2. Mose 14 und 13: „Und Moses sprach zum Volke: Fürchtet Euch nicht, ich stehe fest und setz zu, was für ein Teil der Herr heute an Euch tun wird.“ Der Gottesdienst schloß mit dem niederländischen Dankgebet. Dann legte der Kaiserchor mit dem „Wohlstand von Nassau“ ein, u. d. in feierlichem Zuge begaben sich die Majestäten nach dem Weißen Saal zur Entgegennahme der Gratulations-Dokumente. Die Schloßgarde Kompanie präsentierte die Leibbatterie des 1. Garde Feldartillerieregiments schloß im Lustgarten Salut. Kaiser und Kaiserin traten vor die Stufen des Throns, neben dessen beiden Thronisesseln die Leibpagen Wache hielten. Die Prinzen stellten sich rechts, die Prinzessinnen links neben dem Thronisesseln. Unter Leitung des Oberkammerers führten zu Solms-Baruth begann die Cour nach den Klängen der Musik. Kaiser und Kaiserin gaben dem Reichskanzler die Hand, der Kaiser auch den Vertretern der Parlamente. Für den Reichstag sprachen Graf Schwerin-Bivitz und Herr Schulz die Glückwünsche aus, für das Herrenhaus in Vertretung des Präsidenten der Fürst von Hagfeld, Herzog von Sachsenberg und Graf Hatten-Czapelli, für das Abgeordnetenhaus Erzengel v. Reicher und Dr. Krause. Nach der Cour empfing der Kaiser im Marinsaal die Botschafter, die in Galanorafen eingefahren waren, dann in der roten Saalkammer das Staatsministerium, im Rittersaale die kommandierenden Generale und Admirale. Die Kaiserin empfing im Königinnenzimmer die Botschafter und im Weisensaal die Fürstinnen. Weiter empfing der Kaiser den japanischen Militärattache Oberst Tamura, den sinesischen Militärattache Oberleutnant Phya Song-Jurady, den holländischen russischen Marine Attache Korvettenkapitän v. Bod, den neuernannten brasilianischen Marine Attache Kapitänleutnant Annibal do Amaral Gama. Um 12 1/2 Uhr begab sich der Kaiser, gefolgt von den Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm, Oskar und Joachim, zu Fuß nach dem Zeughaus, vom Publikum scheinlich begleitet. Vor dem Zeughaus stand eine Ehrenkompagnie vom 2. Garderegiment zu Fuß mit Fahne und Musik, die direkten Vorgesetzten am rechten Flügel. Im Zeughaus wurde die feierliche Angelung und Weihe der Standarte des Füsilierregiments zu Pferde Nr. 6 (Erst) vorgenommen. Während der Weihe im Vichhof wurde abermals Salut geschossen. Nach der Ausgabe der Parole, die wie immer „Königsberg Berlin“ lautete, nahm der Kaiser die Rapporte der Leibregimenter und militärische Meldungen entgegen. Um

1 1/2 Uhr ließ er vor dem Zeughaus die Ehrenkompagnie und die Salubatterie defilieren. An der Festlichkeitsfeier im königlichen Schloß nahmen Herzog Albrecht von Württemberg und Prinz Rupprecht von Bayern teil, ebenso Prinz Heinrich und die kaiserliche Familie mit Umgebungen und Gefolgen. Um 2 1/2 Uhr empfing der Kaiser das Direktorium der königlichen Porzellanmanufaktur und fuhr nachmittags bei den Botschaftern vor.

— (Der Kronprinz) ernannte die Generalobersten Grafen v. Schlieffen, v. Bod und Polach und Freiherrn v. d. Golz zu Generalfeldmarschällen und verlieh den Generalobersten v. Lindquist und v. Plessen den Rang eines Generalfeldmarschalls.

— (Der Kronprinz) verbrachte den Silvesterabend in Agra im Kreise des englischen Gesoltes. Sonntag mittag reiste der Kronprinz nach dem englischen Militärlager Watra ab, um bei dort liegenden Royal Dragoons zu besichtigen.

— (Prinz Max von Sachsen) wurde, wie die „Kön. Volkstg.“ mittelt, kurz vor seiner Rückreise nach Freiburg (Schweiz) nochmals, vom Dominikanergeneral P. Cormier begleitet, in einer dritten Privataudienz vom Papst empfangen. Der „Dilettante Romano“ veröffentlicht folgende Note: „Wir wissen, daß Prinz Max von Sachsen eine ausführliche Erklärung unterzeichnet hat, in dem von ihm unbedachterweise geschrieben und in der neuen Rundschau „Roma e l'Oriente“ veröffentlichten Artikel enthalten sind, dem Heiligen Vater die Gefühle seiner vollen und unbedingten Anhänglichkeit an die Glaubenssätze, die die katholische Kirche lehrt und bekannet, erneuert.“ Die „Königliche Volkstg.“ meldet aus Rom: Dem Reichsminister nachrichtete Papst Pius X. an die katholischen Patriarchen des orientalischen Ritus, anfallend an den Artikel des Prinzen Max von Sachsen, ein Schreiben, in dem er seine Ansicht über die Art und Weise einer Vereinigung beider Kirchen darlegt.

— (Die Erklärung des amtlichen „Dresdener Journal“) über den „festsicheren“ Artikel des Prinzen Max von Sachsen wird jetzt von Bischof Schaefer in der „Neuen Freien Presse“ direkt auf „König Friedrich August“ zurückgeführt. Die Bewandlung trage lediglich das Ministerium des königlichen Hauses, das die Veröffentlichung selbstständig veranlaßt, nachdem der Artikel dem König vorgelegt und von ihm genehmigt worden sei. Für v. Meißel, der Minister des königlichen Hauses, hat bekanntlich die Verantwortung abgelehnt; er habe, da er betätigt sei, von der Erklärung gar keine Kenntnis gehabt.

— (Die Ausweisung des französischen Nationalökonom Dr. Halbach), den die Dörschen, obwohl er Professor und Doktor ist, zum Studieren hienieden, soll, wie die „Mensch. Neuest. Nachr.“ mitteln, für den Reichskanzler abzuverlangen gekommen sein. Er habe die Ausweisung erst aus den Zeitungen erfahren. Der Minister des Innern und der Polizeipräsident haben es nicht für nötig erachtet, ihn vorher zu befragen oder auch nur ihnen Entschluß über die Ausweisung anzuzeigen. — Leider wird nicht berichtet, ob der Kanzler die Ausweisung des Entschlusses verhindert haben würde oder ob er die Ausweisung mitbilligt.

Volkswirtschaftliches.

(Zwischen der deutschen und der dänischen Regierung sind nach Solving Voss' Verhandlungen im Gange, die auf eine Änderung oder v. Billig-Bestätigung der Zuckerabstimmung bei den aus Dänemark eingeführten Getreidemengen zielen. Die Reichsregierung hat durch einen Vertreter des kaiserlichen Gesandtschaftsamt jüngst die Verhandlungen in den schleswig-holsteinischen Viehquantitäten Anstalten prüfen lassen. Allgemein hält man die Zuberallprobe für ein ganz unangemessenes Mittel zur Ermittlung des Gesundheitszustandes ausländischer Viehs. Bald ist der Vorentwurf der revidierten Zölle groß, bald gering. Die dänischen Rinder erweisen sich bei der Schlachtung häufig als völlig gesund. Die nachherige fähigkeit den Handel und die Schiffsahrt, die kaiserliche Quarantäneverwaltung und ersicht besonders die Fleischversorgung. Eine Verminderung der Quarantänebauern von zehn Tagen wird bei der Neuverteilung nicht eintreten.)

(Eine sozialdemokratische Gemeinschaft. Zur Veränderung der Festung hatte, wie mitteilen, der Arbeiter-Ausschuß der optischen Werkstätte von Carl Zeiß in Jena die Einlage von gutem dänischen Fleisch und Butter. Rein Sabu, deshalb die Zeiß, hat 10 Pfund 61 Pf. — Dazu lautet der „Generalverein“: Wenn der Arbeiter-Ausschuß bei Zeiß aus „zielbewußten Bemühen“ bestünde, hätte das sozialdemokratische Blatt am 10. d. d. recht viel Aufhebens von dem Vorgehen des Arbeiter-Ausschusses gemacht. Da das aber nicht der Fall ist, sondern der Arbeiter-Ausschuß „nur aus Furcht“ besteht, macht man solche faulen Wägeln. Der Arbeiter-Ausschuß wird sich dadurch jedenfalls in seinem wirtlich arbeitserfreundlichen Vorgehen nicht ändern lassen.“)

Anzeigen für Merseburg.

Trögen- u. Familiennachrichten.
Zum. Getauft: Johannes Bruno, Sohn des Feldwebels Bruno Bitt; Karl Paul, Sohn des Schmieders Paul Schwarze. — Getraut: der Feldwebel P. Hermes mit Frau F. geb. Hühler.
Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde in der Herberge zum Heimat. Diak. Wuttke.

Stadt Getauft: Frida Anna, T. des Fabrikarb. Bengler; Artur Friedrich, S. des Adv. Bauschke; Charlotte Margarete Johanna, T. des Brauers Aufhaus; Berta Theresia, T. des Maurers Ludwig; Theodor Heinz, S. des Feuer-Societäts Assistenten Langellittig; Clara, Dora, T. d. Metalldrehers Wölflinger. — Getraut: der Maschinenarb. G. Becker mit Frau U. geb. Kerschling. — Verlobt: die Ehefrau des Spitzers Herrt; der Schlosser Weydenbach. **Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde, Mühlstr. 1. — Pastor Berther.**
Altenburg Getauft: Joh. Martha, T. d. Arch. Richter; Louise Charlotte Dora, T. des D. Ehers Ulrich. — Verlobt: Werner, S. des Gutsbesizers Steckners. **Donnerstag, den 5. Jan., nachmittags 4 Uhr, Versammlung der Helferinnen des Armenpflege-Bereins der Altenburg. Abends 8 Uhr Frauenverein.**

Olga Fikentscher Franz Malick
Verlobte
Weihnachten 1910.
Merseburg. Dresden

Bekanntmachung.
50 Mk. Belohnung.

In der Nacht vom 23. zum 24. Dec. 1910 find an der Telegraphenleitung längs der Gasse von Merseburg nach Schötopau 950 m Ls. man harter Bronzestahl entwendet worden. Die Diebe haben den Draht auf einem Handwagen mit 55 cm Spurweite wahrscheinlich nach Merseburg geschafft. Am Startort ist eine Rolle Draht zurück aufgefunden auf einem Reifeblatt für Kettenfedern, der Firma Hoepner & Sohn in Delmenhorst gefunden worden. Um die Ergreifung des Diebes hat die Kaiserliche Oberprocuratur in Halle a. S. 50 Mk. Belohnung ausgesetzt. Nachrichten werden zu den Adressen 4 J. 511/1 erstehen Halle a. S., den 27. December 1910.
Der Erste Staatsanwalt

Freundliche Wohnung
an ruhige einzelne Leute zu vermieten.
Preis 8 Zaler
Breite Str. 3.

Kleine Wohnung
an einzelne Dame zu vermieten
Randstr. r. Str. 28.

Freundliche Wohnung,
2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör,
per 1 April zu beziehen
Oelgrube 1

Kleines Logis
für einzelne Frau u. Kind,
oder später beziehbare
End 14.

1 größere und 1 kleinere Familien-Wohnung
per 1 April zu beziehen u. **Nommarkt 2**

Kleine Wohnung für 2 Personen an ruhige Leute zu vermieten und April zu beziehen
Stinckstr. 11.

Weisse Mauer 20,
1. Etage mit Garten zu vermieten, 1 Jahr zu befr. Näheres **Baubaustr. 3**

Wohnung
für 225 Mark per 1 April beziehbare
Preussenstr. 10.

2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubeh. sind zum 1. April zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Blattes

Die Wohnung, 2 Stuben, Kammer Küche nebst Zubeh., zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Reinhardtstr. 2.

Eine freundliche Wohnung, 2 Stuben, Kammer u. Zubeh., zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näheres an ankündigende Frau zu vermieten und 1 April zu beziehen
Johannisstraße 11 1 Treppe.

Wohnung,
2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör,
per 1 April zu vermieten
Reinhardtstr. 1

1. Etage,
2 Stuben, 2 Kammern, Kochk. u. Zubeh.
1. April zu beziehen
Obligkaner Str. 9.

Etage und Kammer zu vermieten und 1. April oder auch früher zu beziehen
Karlstraße 9.

Die Verlobung unserer Kinder **Hilde und Berthold** zeigen wir hiermit an
Merseburg und Nordhausen,
Silvester 1910.
Hilde Gaibler Berthold Block
Präparandenlehrer,
Verlobte.
Malermmeister J. A. Gaibler u. Frau.
Oberbahnassistent H. Block u. Frau.

Statt besonderer Meldung.
Heute mittag verschied nach kurzem Leiden unsere gute Tante **Fräulein Emilie Sachse**
im Alter von 83 Jahren 9 Monaten.
Um stille Teilnahme wird gebeten.
Naumburg, Gablonz, Gross-Lichterfelde, Dermbach, Merseburg, den 31. Dezember 1910.

Oskar Sachse
im Namen der trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag den 3. Januar, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus statt. Etwaige Kranzspenden erbittet Markt 20, 1.

Städtlicher Armenpflege-Berein der Altenburg.
Der unterzeichnete Vorstand bringt im Nachstehenden seine Bezirkseinteilung nebst Namen und Wohnung der Vorsteher und Helferinnen zur Kenntnis mit der Bitte um Aufzeichnung dieser Übersicht und um gütige Förderung der Bestrebungen einer geordneten städtlichen Gemeinde Armenpflege.
Nach dem Statut, welches auf Wunsch jedes Gemeindeglieds eingehendigt wird, ist Aufgabe des Vereins, die geregelte Unterbringung christlicher Armenpflege im Bezirk der Städtischen Gemeinde (S. 1). Mitglieder des Vereins sind alle schuldigen Gemeindeglieder, welche einen jährlichen, für legt in 3 Raten einzuliefernden Beitrag zahlen. (§ 6)
Anmeldungen zur Mitgliedschaft, um welche vor namentlich Neuzugezogene bitten können außer dem Vorstande, den Bezirksvorstehern und Helferinnen auch die Mitglieder des Gemeindegemeinderates (sowie der Bezirksräte (Sr. Käster Rops) entgegen.
Sitzungen d. s. Vorstandes und der Bezirksräte werden nach Bedürfnis anberaumt.
Am 1. Donnerstags des Monats, nachm. 4 Uhr, findet eine Konferenz der Helferinnen im Pfarrsaal statt, an welcher sich die Gemeindeglieder beteiligen. Die letzteren übernehmen gemeinschaftlich die tägliche Unterbringung namentlich bezüglich der Krankenpflege. Es besteht die Vereinbarung, daß die Diakonissen und die Helferinnen sich gegenseitig in ihrer Arbeit mit Rat und Tat betheiligen. Kranke und Arme haben mit der Bitte um Unterstützung der Regel nach zuerst die Helferinnen ihres Bezirks anzusprechen, die sich ihrerseits mit den Diakonissen bzw. mit den Bezirksvorstehern und mit dem Pastor in Einvernehmen setzen.
Durch diese Ordnung der Armenpflege soll der Haushaltelnde sowie dem planlosen Gehen an den Türen vorgebeugt werden. Wir bitten, die in den Häusern Anspreschenden mögen sie unlerer oder einer fremden Gemeinde angehören — an die zuständigen Helfer zu verweisen oder, falls man persönlich eingreifen will, doch wenigstens die Adresse der Hilfe benötigten oder Mittenden zur Kenntnis mit der Bitte um Unterstützung der Regel nach zuerst die Helferinnen ihres Bezirks anzusprechen, die sich ihrerseits mit den Diakonissen bzw. mit den Bezirksvorstehern und mit dem Pastor in Einvernehmen setzen.

1. Bezirk Hall, Str. nördlich der Post, Wilhelmstr., Roter Brückenrain, Parkstr., Nordstr., Vorsteher: Herr Arthur Wenzel, Hall, Str. 51, Helferinnen: 1. Frau Dr. Felcht, (Poststr. 6); Hall, Str. 18-35 und 8-42, Wilhelmstr. 2. Frau Heber, (Hall Str. 59); Hall, Str. 37-41 und 44-90, Roter Brückenrain, Nordstr., Parkstr.
2. Bezirk Karlstr., 2. Udenstr., Weiße Mauer, Christophenstr., König Helarich Str., Vorsteher: Herr Oberleutnant Walter, (Karlstr. 39), Helferinnen: Frau H. Witzmar (Weiße Mauer 19); Biele Wauer, 2 Udenstr., Christophenstr., König Helarich, Str. 2, Frau Naumann, (Karlstr. 15); Karlstr. 1-17 und 2-28, 3. Frau von Bose (Karlstr. 28); Karlstr. 19-35 und 28-36
3. Bezirk Dammstr., Poststr., Wisenardstr., Mollstr., Luisenstr., Vorsteher: Herr Fischmeister Walpbrcht, Hälterstr. 1, Helferinnen: 1. Frau Stomick (Hall, Str. 18); Wisenardstr., Mollstr., Luisenstr. 2. Frau Geißler (Dammstr. 3); Dammstr. und Poststr.
4. Bezirk Hälterstr., Georgstr., Vorsteher: Herr Bäckermeister Ziegler (Georgstr. 6), Helferin: Frau Wacker (Hälterstr. 7)
5. Bezirk Unteraltendurg 1-16 24-28, Wintel, Vorsteher: Herr Kaufmann Tommer (Unteraltendurg 13), Helferinnen: 1. Frau Rober, Seiffnerstr. 6; Unteraltendurg 1-27, Seiffnerstr., 2. Frau Knoblauch (Karlstr. 8); Unteraltendurg 29-65, 24-28, Wintel, 6. Bezirk, Unteraltendurg 2-22, Vorsteher: Reg.-Schr. Rajoda (Hälterstr. 7) Helferin: Frau Deltus (Unteraltendurg 14)
7. Bezirk Unteraltendurg 30-34, Rosental, Vorsteher: Herr Käster Rops (Unter 11. u. 20. Str.), Helferin: Fr. von Doltz (Weiße Mauer 24)
8. Bezirk Unteraltendurg 35-56, Weinberg, Strauß, Kaufener, Schiefweg, Poststr.: Herr Fischermeister Schneider (Unteraltendurg 40), Helferinnen: 1. Fr. Roth (Unteraltendurg 48); Unteraltendurg 38-56, Weinberg, 2. Fr. Poppe (Oberaltendurg 14); Kaufener, Schiefweg.
9. Bezirk Oberaltendurg, Vorsteher: Herr Lehrer Eckardt (Oberaltendurg 2), Helferin: Frau Wobach (Oberaltendurg 12).
10. Bezirk Oberaltendurg, Stufenstr., Rühlberg, Vorsteher: Herr Kaufmann Lehmann (Unteraltendurg 34), Helferinnen: 1. Fr. Gerhardt (Oberaltendurg 3) Schreibstr., Seiffnerstr., 2. Frau Gerdorf (Oberaltendurg 12); Mühlberg.
Merseburg, im Dezember 1910

Der Vorstand Deltus.
Eine Wohnung,
125 Mk. Miete, zu vermieten
Schmale Str. 13
Wohnung von jungem Ehepaar zu mieten gesucht Preis 50-55 Zaler Offert. unter **R T 33** in der Exped. d. Blattes einbringen.

Freundliche beziehbare Schlafstelle
Kreuzstraße 4.
zu vermieten
Breite Str. 8.

Gut möbliertes Zimmer
zu vermieten
Breite Str. 8.

Grosse Waschwanne
bittet zu verkaufen
Markt 36. 11.

Futterrüben
sind abzugeben
Neufeld 19

Deutsch, Richtsprachen u. Schreiben, Rechnen, Rundschreib; monatlich 10 Mark.
Merseburg, Entenplan 3, hochp.

Stadtsamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg
vom 26. bis 31. Dezember 1910.
Eheschließungen: der Webstuhlher Karl Vogt u. Anna Naumann, Hälterstr. 2; der Schiffbr. Wilhelm Gehrig und Anna Hoffmann, Luisenstr. 10; der Schlosser Karl Höge u. Helene Jansong, Hälterstr. 9; der Feldwebel Paul Hermes u. Frida Härtel, Weissensteiner Str. 46; der Maschinenarbeiter Ernst Becker u. Anna Gündling, Braunschweigstr. 9.
Geboren: dem Maurer Schmidt Jwill, 1 S 1 Z, Neumarkt 19; dem Metalldreher Winkler 1 S., End 16; dem Bergmann Carlo 1 S., Weiße Mauer 12; dem Gelfchrführer Hebrich 1 Z., Hälterstr. 1; dem Arbeiter Wölfling 1 Z., Kranstr. 11; dem Feuer-Soc. Assistenten Käfer 1 Z., Hälterstr. 19; dem Geführerführer Blante 1 Z., Str. Sigistr. 9; dem Fabrikarb. Stöbe 1 Z., Str. Sigistr. 8; dem Schlossermeister Diege 1 S., Preussenstr. 1; dem Kleinpremermeister Müller 1 S., Gottfahstr. 33; dem Brauer Saller 1 S., Gutenbergr. 4; dem Kaufmann Ruedel 1 S., Gutenbergr. 1; dem Holzgerber Meyer 1 S., 11. Altenburg 2.
Gestorben: der Hilfsknecht Reichsbach, 67 J., H. Ritterstr. 16; der S. d. Ostb. bester Steiner, 2 W., Udenstr. 3; die Ehefrau des Maschinenarb. Geert, Amanda geb. Müller, 49 J., Entenplan 18.
Auswärtige Aufgebote: der Fabrikarbeiter J. Jacowitz und H. Tomzog, Merseburg und Strehendorf; der Fabrikarb. J. H. Nebring u. E. J. Fäger, Boraun; der Kaufmann J. Jacobowitz und M. Wolf, Merseburg und Göttsbus.

Zu den Anzeigen im Stadtsamt sind Ausweis-papiere vorzulegen.
Empfiehlt:
f. Rindfleisch zum Kochen, Pfund von 70 Pf. an, Schweinefleisch, Schmeer und fettes Fleisch, und Dienstag frische Wurst.
Baumann, Gorbortstraße 27.

Grüne Keringe
frisch eingetroffen.
Frau Anna Wippich, Johannisstrasse 2.
Marktstand: Vorwärts-Berein.

Safenklein,
Stück 15 Pf.,
empfiehlt **Fritz Schanze.**

Allgemeiner Turnverein.
Die Turnkinder finden am **Mittwoch den 4. Januar d. Jhr.** wieder regelmäßig statt.
Um zeitliches Erscheinen wird erludt.
Der Turnwart

Goldne Angel.
Mittwoch
Schlachtfest.

Preussischer Adler.
Mittwoch Schlachtfest.
Dienstag
Schlachtfest.

Friedr. Rödel, Halleische Str. 71.
Preis 200

Bessere Winge Kramme liegt nur jetzt oder später einen Schüler oder Schülerin als Pensionär aufzunehmen. Anmelde-ung, Bad. Offerten unter **P P** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Arbeitsburichen,
14-16 Jahre alt, sofort gesucht.
Peitschenfabrik Weissenfeller Strasse 18.

Lehrling
für Kontor zum 1. April gesucht
Bürgerliches Brauhaus.

Einen Lehrling
Herrn Steln, Tischlermeister, R. d. Gottfahstr.

Schwarzer Schirm mit drettem Wickel legen Dienstag im Spediziermer Schmale Straße 4 verkauft. Um Rückkauf befehle wird gebeten.

Hab' Acht!
Ganz vorzüglich
 wirken E. Walthers Nichtenadel.
Brustbonbons
 bei
Husten u. Heiserkeit
 a 15, 30 und 50 Pfg. bei:
 Julius Crommer, Unter Altenburg 18
 A. Pfeil, Domplatz 2
 Paul Jesse, Rennmarkt 20
 Paul Göhlich, Rennmarkt 39
 Richard Selmar, Burgstr. 22
 Karl Hennicke, Robustr. 10



Kaufet
 nichts anderes gegen
Husten
 Heiserkeit, Scharf- und Verschleimung, Krampf und Keuchhusten als die feinschmeckenden
Kaiser's
Brust-Caramellen
 mit den „Drei Tannen“.
 5900 not. beglaub. Zeugnisse v. Ärzten und Briv. verdürren den sicheren Erfolg.
 Patent 25 Pf., Dose 50 Pf.
Kaiser's Brust-Extrakt
 Flasche 90 Pf.
 Best. feinschmed. Malzextrakt. Dafür Ungebotenes neue man zuzieh.
 Zu haben in Merseburg bei:
 G. Fiedler, Rgl. priv. Stadt-Apoth.
 J. Schaaf, Bädern 11, W. Kieselich
 Jmb. Carl Abel, Adler-Pharmacie,
 Herrn Weniger, Rennmarkt-Drugg.
 Otto Glasse, Kolonialw.-Handlung,
 Werner C. Apelt, Wägheln. G. S.
 Hülse, Vauchovert, Reink. Schimpf,
 G. Hoffmann.

Lichtbad
helios
 Merseburg,
 Weiskensstraße 9, Tel. 180
Elektr. Lichtbäder.
 Erfolg. Kurverfahren bei
 Rheumatism., Gicht,
 Gicht, Infuenza, Asthma,
 Brustentzünd., Nerven,
 Gicht, Gelenk-, Magenleiden.
 Täglich auch für Damen
 offen. Sonntags 8-11.

Entzückend
 wozu gar und blendenweis wird die Haut
 nach kurz. Gebrauch der allein ersten
Villemilchseife „Südflora“
 von prächtigen Wohlgeruch von Bergmann & Co., Berlin, 50 Pf. pr. Stk.
 Dom-Apothek., Stadt-Apothek., Frz. Hirtz, Seifenfabrik.

„Leder“
 Dienstag den 3. Januar 1911
 abends 9 Uhr
Monats-Bersammlung
 im Vereinslokale „Herzog Christian“
 Abends 8 bis 9 Uhr.
 Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.
 Einem geehrten Publikum von Merseburg um Umgebung zur gef. Kenntnis,
 daß ich hierseits **Sand 32, 1 Treppe** ein
Kurz- und Wollwarengeschäft
 eröffnet habe.
 Um geneigtes Wohlwollen bittend, werde ich stets bemüht sein, meine Kunden
 aufs Beste zu bedienen.
 Merseburg, den 1. Januar 1911.
 Hochachtungsvoll **Frau H. Bauer.**

Am 6. Januar 1911, nachmittags 4 1/2 Uhr, wird im Saale des
 „Tivoli“ Herr M. Schneider einen
Vortrag
 halten über
 „**Dringende Aufgaben des deutschen Volkes**“,
 zu dem wir unsere Freunde angelegentlichst einladen
Der Patriotische Verein, Ortsgruppe Merseburg.
 Der Vorstand.

Städtische Sparkasse Merseburg.
 Die Verzinsung der Einlagen — zum Zinsfuß von 3 1/2 % —
 beginnt mit dem Tage nach der Einzahlung und endigt mit dem
 Tage vor der Rückzahlung. Die Rückzahlung erfolgt auch
 ohne Kündigung soweit dies der Barbestand der Spar-
 kasse gestattet.
 Merseburg, den 27. Dezember 1910.
 Der Vorstand der städtischen Sparkasse.

Innung der Baugewerke
des Kreises Merseburg.
 Die Kranken- und Sterbefälle der Baugewerke-
 Innung des Kreises Merseburg tritt am 1. Januar
 1911 in Kraft.
 Als Geschäftsstunden, insbesondere für An- und
 Abmeldungen sind die Stunden von 11—12 Uhr vor-
 mittags festgesetzt.
 Das Geschäftslokal ist das Kontor des Unter-
 zeichneten, Breukerstraße 22.
I. A.: Günther, Obermeister.

Margarine.
 Das königliche Polizei-Präsidium Berlin gibt in allen Berliner
 Zeitungen vom 25. Dezember d. J. bekannt, welche Erfahrung es bei der
 Bekämpfung unzureichender Margarine an Händen gesammelt hat und stellt daraus
 wörtlich folgenden Schluß:
 „Aus den Verträgen geht mit aller Deutlichkeit hervor, daß die
 beanstandeten Marken Stoffe enthalten, welche heftige Ent-
 zündungen der Magen- und Darm- und Schleimhaut hervorzurufen und durch Ver-
 giftung tödlich wirken können, wenn auch über die Natur dieser
 Stoffe ein abschließendes Urteil noch nicht abgegeben werden kann.“
 Die von dem königlichen Polizei-Präsidium beglaubigte Gefährlichkeit
 der in unzureichender Margarine angeht, vorzudenken, aber immer noch nicht
 entdecken Stoffe besteht sich nach dem Wortlaut seiner Bekanntmachung nur
 auf Hunde und nicht auf Menschen. Sie enthält daher für jeden Sachkenner
 nichts Neues: Daß Hunde die Fütterung mit Margarine so wenig vertragen
 wie mit irgend einem anderen Fett, hat jeder Tierarzt und jeder sachkundige
 Hundebesitzer auch schon vorher gewußt.
 Im übrigen ergibt die polizeiliche Bekanntmachung, wie geringfügig und
 unerschütterlich die bei ihm eingegangenen Meldungen von Erkrankungen sind im
 Vergleich zu der durch die alarmierenden Meldungen von Erkrankungen hervorgerufenen
 Beunruhigung. Es handelt sich im Ganzen um 2 verschiedene Meldungen, bei
 denen jede zuverlässige Feststellung darüber fehlt, ob die angeblich eingetretene
 Magenverfälschung wirklich durch unsere Margarine hervorgerufen sind, oder
 ob sie auf Einbildung oder irgend welchen anderen Ursachen beruhen. Die
 Fälle waren von so leichter Art, daß eine ärztliche Behandlung, also auch
 eine zuverlässige ärztliche Feststellung gar nicht stattgefunden hat. Angesichts
 der aus unseren Geschäftsbüchern ersichtlichen Tatsache, daß in Groß-Berlin
 allein mehr als 100.000 Personen täglich und regelmäßig unsere Margarine
 verzehren und daß wir in der freigelegten Zeit täglich ca. 120.000 Pfund
 Margarine hergestellt und versandt haben, beweisen jene 2 Meldungen gar
 nichts gegen die gute Beschaffenheit unserer Margarine. Hätte unsere
 Margarine tatsächlich irgend welche gesundheitsgefährlichen Stoffe enthalten,
 so hätten die Fälle von Erkrankungen allein in Berlin nach vielen Tausenden
 zählen müssen.
 Auch die am 22. Dezember d. Js. von uns für jeden nachgewiesenen
 Erkrankungsfall ausgesetzte

Belohnung von 1000 Mark
 hat bisher noch in keinem Falle zu dem verlangten Nachweise geführt.
 Wir halten hierdurch das Versprechen dieser Belohnung in dem früheren
 Umfange ausdrücklich aufrecht.
 Altona, den 31. Dezember 1910.
Altonaer Margarine-Werke Mohr & Co., G. m. b. H.
J. H. Mohr.

Verein ehem. Jäger u. Schützen.
 Dienstag den
 3. Januar
Monats-
versammlung
 i. „Halb-Mond“.
 Vollständiges Er-
 scheinen er-
 wünscht.
Der Vorstand.

Poseidon.
 Dienstag den 3. d. Mts.
 abends 8 1/2 Uhr
Versammlung
 in der „Wortura“.
 Der Vorstand

Merseburger
Musikverein.
Drittes Konzert
 im Eschogarten-Salon
 Mittwoch den 4. Januar 1911,
 abends 7 Uhr.

Herr Carl Fleisch, Violine.
 Fräulein Marie Bergwein, Klavier.
 Programm:
 Violinsonate von J. Brahms. — Cha-
 comme von Wagn. — Kleine Violin-
 — Klavierstücke von Chopin, S. Bach,
 Liszt, G. Debussy, Schubert und
 Strauss Zankin.
 Eintrittskarten zu 3 Mk. und 2 Mk.
 in der Stollberg'schen Buchhandlung, ebenda
 Eberhardsmarkt (50 Pf.) für Mitglieder.

Habolds Restauration.
 Schlichte
Schlachtfeste.
 Dienstag
 frische hausl. Brl.
 Ernst Vogel, Kochmeister.

Ein Knecht
 wird sofort gesucht Altona 29.
 Suche zum 1. April 1911 einen zuver-
 lässigen
verheirateten Bierdeliecht.
 Koch Frankleben.

Einen Lehrling
 sucht zu Ostern
 F. Karkhaus, Bädernstr., Friedrichstr. 17.
Bäckerlehrling
 zu Ostern gesucht
 J. Bidermeier O. Hübnerfeld,
 Dalka a. C. Weinstraß 41.

Schmiede-Lehrling
 sucht zu Ostern
 Ferd. Engel, Schmiedemeister.

Mehrere
Büchlerinnen,
 welche flott und gut garnieren können
 sucht bei hohem Gehalt und dauernder
 Stellung
Berliner Konfektionshaus.
 Gotthardtstr. 25.

In meinem Kontor suche
Fräulein oder junger Mann,
 welche tadellos fotografieren u. möglichst
 Schreibmaschine schreiben können, dauernde
 Stellung.
Arthur Kornacker.
Ein sauberes Mädchen
 zum Frühmüßtragen gesucht.
 Gotthardtstr. 40.

Ein erfahrenes Mädchen, das gut
 melken kann, wird bei 60 Taler Lohn zu
 mieten gesucht. Bei guter Führung extra
 1/2 Morgen Kartoffelland. Näheres in der
 Ernd. d. Blattes.

Eine Frau als Aufwartung
 wird gesucht Konradstr. 1.
 Hierzu eine Beilage.

Carnegie-Stiftung für Lebensretter.

Der bekannte amerikanische Wohltäter der Menschheit, Andrew Carnegie hat...

Zu erster Vorkaufs dabei diejenigen Unglücksfälle ins Auge gefaßt, welche sich bei Veranlassung feierlicher Veranlassungen ereignen...

Die von dem Kuratorium zu bewilligenden Bewilligungen sollen a) für Lebensretter und b) für Helfer sein...

Die Stiftung tritt mit dem Tage ihrer landesherlichen Genehmigung in Kraft...

Deutschland.

Die bayerischen Lehrer und der Episkopat. Der Ausschuß des Pädagogischen Kreislehrervereins...

Suse.

Roman von S. Stern.

(88. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Sie ließ sich kaum Zeit, die Sachen abzuliegen...

„D. Richter schielte sich die Sache mit Suse nicht gerade sehr zu Herzen genommen zu haben...“

Suse überhol den Akt. Es ging ihr nichts mehr an. Aber wie war ihr nun? Wie ein d. der Adulter stieg es...

Nein, es war so, er liebte sie — damals liebte er sie. Es war ihr rätselhaft, wie sie das nicht geliebt gemerkt...

einen schweren Eingriff in das Selbstbestimmungsrecht des Lehrers in rein privaten Angelegenheiten und als Einmischung in das Vereinsleben mit Einmütigkeit...

— (Staat und Stadterwaltungen.) Mit welcher Majorität die staatlichen Behörden auf die Gutmütigkeit der Stadterwaltungen rechnen...

— (Ein Dokument der Schande) nennt der „Regulator“, das Organ des Kirch-Darlehens-Gewerksvereins...

Mitgliedschaft im deutschen Metallarbeiterverband nachzuweisen in der Lage sind. Kollegen, die nicht in obigem Sinne organisiert sind...

— (Verschämtes Liebeswerben.) Herr v. Wollmar, der eben so zentrumsfreundliche Führer der bayerischen Sozialdemokratie...

Provinz und Umgegend.

† Halle, 2. Jan. Halles größtes Etablissement, die „Kaiseräle“, hat am 1. Januar die Pforten zu schließen...

Dort war es anders — friedlicher, ruhiger, trotz allem und allem. Aber es war ja Unstimm! Er war wie aus einer andern Welt...

Und das wollten sie immer wieder zwingend eine Gebärde, die eine Sehnsucht: „Könnte ich nur noch einmal seine Stimme hören...“

„Sie änderte eine neue Kerze an, zerbrach den Brief in laute kleine Streifen und hielt sie darüber. Luise stieg die gelbe Flamme daran hinauf...“

„Aber ein Jahr war schon vergangen, seit Suse in Dresden weilte, ein Jahr war es schon, das sie täglich hinstarrte...“

„Aber ein Jahr war schon vergangen, seit Suse in Dresden weilte, ein Jahr war es schon, das sie täglich hinstarrte...“

† Erfurt, 2. Jan. Die hiesigen städtischen Mittelschullehrer haben den Magistrat verlagert auf Nachzahlung der ihnen jüngst bewilligten Gehaltserhöhung rückwirkend bis 1. April 1908, wie sie den preußischen Mittelschullehrern gesetzlich zugesprochen wurde. Die Mittelschullehrer machen ihre Forderung damit geltend, daß sie aus dem Volksschullehrerstand hervorgegangen seien. Die Stadtverordneten beschloßen, den Magistrat zu ermächtigen, sich auf die Klage einzulassen.

† Wälschhausen, 2. Jan. Die Stadtverordneten erklärten die am 24. November d. J. stattgehabten Wahlen der 3. Abteilung, bei denen die Kandidaten der sozialdemokratischen Partei gewählt worden waren, für ungültig. — Die Firma J. C. Hartung, eine der bedeutendsten Eisengießereien Thüringens, feierte am 1. Januar 1911 ihr 50-jähriges Geschäftsjubiläum.

† Weimar, 2. Jan. Das thüringische Brauergewerbe ist im Jahre 1909 weiter zurückgegangen, indem die Brauereien, vornehmlich auf dem Lande, eine Verminderung um 13 Prozent aufwiesen. Dagegen betrug die Ummahmung von Bierabgaben 75 Prozent mehr als früher, nämlich 7 265 000 Mark, im Vergleich mit 4 910 000 Mark im Vorjahre. — Kommerzienrat Louis Dollfuß ist hier feiert am 1. Januar sein 25-jähriges Jubiläum als Vorsitzender des Gemeinderates, dem er 35 Jahren ununterbrochen angehört. Der Jubilar hat sich um die Entwicklung der Stadt große Verdienste erworben.

† Jena, 2. Jan. Wie erinnerlich sein wird, erklärte sich der Schulvorstand gegen die Einführung der von der sozialdemokratischen fortschrittlichen Gemeinderatsmehrheit empfohlenen Schulgeldfreiheit. Bei Vorlegung des Haushaltplanes der Stadtgemeinde Jena wurde die Streitfrage abermals aufgeworfen und ein Antrag angenommen, wonach das Schulgeld wieder in den Etat eingestellt werden soll. Hieraus erklärte der Redner der sozialdemokratischen Fraktion, daß seine Freunde gegen den Etat stimmen werden. — Eine Leipziger Firma beabsichtigt hier den Bau einer großen Anlage für die Fabrikation von Nahrungsmitteln. Es ist hierzu ein größeres Baugelände am Saalbahnhof in Aussicht genommen.

† Greiz, 2. Jan. Eine loeben verdienstliche, vom Regenten genehmigte Konfirmandenverordnung verbietet den Geistlichen der Landeskirche jede amtliche Beteiligung an der Feuerbestattung, selbst bei der Überbringung eines Aischebehälters auf einen öffentlichen Hügel oder privaten Begräbnisplatz, da die Feuerbestattung keine kirchliche Bestattungsart sei. (2)

Bad Kösen.

Das „Rosa Thüringens“, hat vom Schöpfer ein kostbares Wohnquartier erhalten.

Wiederum heißt das idyllische Bad drei Quellen, deren älteste „Vordagquell“ aus dem Jahre 1784 stammt; die Quellen werden zu Bädern, Injektionen, Badesalzen, Mineralwasserinhalationen und Trinkkuren verwandt. Was der zur Förderung des Kurvertriebes getätigten Einrichtungen und Fortschritte der neuesten Zeit, unter der Verwaltung des Bürgermeisters Kretschmar, sowie der entstehenden Bädergesellschaft Bad Kösen im Saale mit ihrem wünderbaren Klima, dazu an der großen Heilkräften in drei Stunden von Berlin erreichbar, hatte der Kurvertriebsbesuch in Bad Kösen sich in den letzten vier Jahren so gehoben, daß alle Kur- und Wohnangelegenheiten nicht mehr hinterzogen, den Anforderungen der Fremden zu entsprechen.

Infolge dessen hat die Stadt seit diesem Herbst ein neues komfortables Kurhaus mit einem Baubestandsaufwande von 400 000 M., unter künstlerischer Leitung von Daurat Schmidt Naumburg, in welchem außer den nötigen Gesellschaftsräumen alle Arten von modernen Injektions- und Inhalations- und pneumatischen Kammern eingebaut werden.

Gegenüber diesem Neubau hat nach dem Städtischen und Wälden des Direktors der königlichen Geologischen Landesanstalt zu Berlin, Geheimen Regierungsrat Prof. Dr. Wegschlag die Stadt eine neue Tiefbohrung durch die Kontinentale Tiefbohrergesellschaft vom Thumanni in Halle vorzunehmen lassen. Die geologischen Bedingungen des Schlags haben nun fast vor Wälschhausen einen 200 m schiefen Erfolg gezeitigt. In einer Tiefe von 280 Meter tief man schließlich auf einen erzielbaren Soleberg, welcher mit einem starken Kohlensturendruck der Lage springt.

Durch diesen aufsehenerregenden Fund hat Bad Kösen seine Kurmittel um einen neuen wichtigen Heilfaktor bereichert. Der „Viktoria-Brudel“, so hat man ihn genannt, wird Bäder- und Trinkkuren dienlich gemacht werden.

Trotz dieser glänzenden bereits erzielten Erfolge ruht man in Bad Kösen nicht, und ist z. B. damit beschäftigt, noch eine weitere Soliquelle zu bohren, deren Fund nach dem wissenschaftlichen Angaben des genannten Geheimrats Wegschlag in einer Tiefe von etwa 70 Meter in der hohen Bohrtiefeinformation zu erwarten steht. Der Fund könnte auch im Februar März erfolgen.

Demnach sind zwischen dem jetzigen Wälschhäuser Etage Bad Kösen, dem Stadlerwerk und dem Walde in idyllischer Lage die ersten Villen der nach den Plänen von Professor Schulze-Saalestedt entworfenen „Gartenstadt am Regenberge“ erbaut und ein neues Frauenkloster von Camillaten: Dr. Köster wird Frühjahr 1911 eröffnet.

So führen sich im „Rosa Thüringens“ jetzt laufend fleißige Hände mit einem bereits sichtbar gezeigten Erfolge um Bad Kösen in der Weise der deutschen Kurorte einen Platz zu sichern, welcher der wichtigsten Welt eine wertvolle Rezeptur und dem gesundheits- und erholungsfördernden Publikum eine liebgewordene Zufluchtsstätte sein wird.

Merleburg und Umgebung.

2. Januar.

** (Personalien.) Dem General-Kommissions-Sekretär Raud ist aus Anlaß des Abtritts in den Ruhestand Allerhöchster der Charakter als Rechnungsrat verliehen worden. — Seine Hohheit der Herzog von Anhalt hat dem Präsidenten der General-Kommission v. Behr zum gezeigten Neujahrstage die Komtur-Insignien 2. Klasse des Herzoglich Anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären verliehen. — Dem Regierungsrat v. Rohrscheidt hier ist der Charakter als Geheimen Regierungsrat und dem Regierungskanzlisten Hermann Lange hier der Titel Kanzeisekretär verliehen worden.

** Silbesterkummel. Die „10“ sank hinab, die „11“ stieg heraus! Das alte Jahr ist begraben worden, das neue Jahr ist aufgestanden. Und daß dieses Begräbnis und diese Auferstehung in der allhergebrachten Weise gefeiert und begossen wurden, dafür sorgte auch in der Neujahrsnacht unsere Einwohnerlichkeit. Als der Feiger die 12 erreicht hatte und die ersten Schläge das neue Jahr verkündeten, herrschte in der Familie zu Hause sowie unter den Gästen in den großen und kleinen Rezeptionen und Vergnügungsestablishments fröhliches Leben und Treiben, das sich während der ersten halben Stunde des neuen Jahres auch auf die Straßen im Innern der Stadt pflanzte. Vom Stadtturm herab erkante der Choral „Nun danket alle Gott“ und beim Schluß der gleich danach einsetzenden Gloden tauchte man hier seine gegenseitigen Glückwünsche aus; herzlich „Profit Neujahr“ schallte hinüber und herüber. Nach dem ersten Klauen blies die Kapelle hoch oben noch „Lob der Herren, den mächtigen König der Ehren“. Schon kurz nach 1/2 Uhr flaute der Straßenverkehr merklich ab und um 1 Uhr zeigte die Stadt das gewohnte nächtlich ruhige Bild. In den Vergnügungsestablishments, wo Vereine und Gesellschaften den Jahreswechsel festlich begingen, bereichte dagegen bis in die Morgenstunden eitel Lust und Freude. Der Himmel machte zu allem ein freundliches Gesicht; kein Regen oder Schneegestöber störte die Menschheit in ihrem Vergnügen. Die Temperatur war unter den Gefrierpunkt gesunken, so daß auf Straßen und Plätzen sich eine zur Vorsicht mahnende Glätte zeigte, die jedoch nicht verkehrshindernd wirkte. Das ziemlich beständige Wetter hielt auch am Neujahrstage an. Und nun: „Fröhliche Fahrt durchs neue Jahr!“

** Vermißt wird seit der Neujahrsnacht der 18-jährige Decker Rudolf Ucht, Sohn des Schneidemeisters Ucht, in der Digue Nr. 13 hier wohnhaft. Der junge Mann hatte gegen 2 Uhr am geselligen Kreise den Heimweg angetreten, da er aber anscheinend seinen Hausschlüssel verloren hatte, benutzte er den Zugang von der Geißel aus zu elterlichen Wohnung. Denn auf der Mauer an der Mülchinsel wurde am Neujahrsabend der Fuß des U. gefunden. Da er sich bis heute noch nicht eingefunden hat, nehmen die Angehörigen an, daß der Vermißte beim Abbruch nach dem Geißelort ausgeglitten und in die Rinne gefallen ist. Ein Verjährung dürfte infolge des kalten Wassers eine Selbstrettung vereitelt haben. Die behauerten Wertigen Eltern bitten um Nachricht beim Auffinden der Leiche, die durch die Geißel in die Saale getrieben worden ist. U. war bekleidet mit einem blauen Jodett, schwarzer Hose, heller Weste und dunklem Überzieher.

** Verbot von Beforgung von Fahrkarten durch Bahnbearbeiter. Aus Erfurt wird geschrieben: Die königliche Eisenbahndirektion hat die Bahnhöfe mit Wirkung versehen, daß Fahrgäste, die entweder mit ungültiger Fahrkarte oder ohne Fahrkarte in den Zügen angetroffen werden, unanfechtlich auf dem nächsten Bahnhof oder auf der Endstation dem Fahrdienstleiter namhaft gemacht werden sollen sowie Nachlösung einer Fahrkarte. Sowohl die Bahnsteigschaffner als auch die Zugbesleitenden dürfen den Reisenden keine Fahrkarten besorgen. Die Bestimmungen, nach denen sich die Beamten allein reisenden Kinder oder älterer, geberchlicher Personen annehmen sollen, werden dadurch nicht berührt. Allen übrigen Beamten und Hilfsbeamten ist es nicht gestattet, ohne besondere Genehmigung des Fahrdienstleiters Fahrkarten innerwärts der Bahnsteigsperre am Fahrkartenschalter zu lösen.

** Merseburger Schweden. Reminiscenz. Die vom Rechnungsrat Hoffmann kürzlich herausgegebenen „Merseburger Festgedenken“ werden gewiß auf manchem Weihnachtsfest gelesen haben und mit Freude in diesen Tagen gelesen werden. Zu den Reminiscenzen aus dem 30-jährigen Kriege sei eine kleine Ergänzung gestattet. Es betrifft die Kriegsnacht vom Jahre 1641, als der schwedische Feldmarschall Baner mit seinen Truppen fast einen Monat lang in Merseburg war, von welcher schweren Kriegsnacht 2 Steine eine lebendige Sprache reden bis auf den heutigen Tag. Auf dem benachbarten Vorwerk Werber sagt eine am Herrenhaus befindliche lateinische In-

chrift, daß Anno 1641 die schwedischen Soldaten des Feldmarschall Baner diese Gebäude durch Feuer zerstört haben. Wie schwer gerade in dieser Zeit unter Marschall Baner die Kriegsnacht auf Merseburg gelafet hat, war noch über 30 Jahre später in seinem Gedächtnis, was sogar auf dem Grabsteine einer in jenen Unglückstagen geborenen Merseburgerin zum Ausdruck kommt. Eine an der Südmauer der Gottesackerkirche befindliche Grabsteinschrift belaudet, daß die am 24. Juni 1675 gestorbene Anna Bierling geb. Herzbergerin in Merseburg geboren ist am 21. April 1641, „da der Schwedische Feldmarschall Gustav Baner auf hiesigen Schloß logierte“. Noch heute ist es dort deutlich zu lesen und erinnert an jene Kriegsnacht. Feldmarschall Baner lag damals schwer krank im Merseburger Schloß. Das Geschrei der Mäden soll Baner sehr geföhrt haben, daher er sie tödlichen ließ. Die Merseburger Mäden sollen es bis auf den heutigen Tag nicht vergessen haben. Kaum ruft man „die Schweden kommen“, so find sie alle fort! Baner verließ am 7. Mai 1641 Merseburg und starb am 10. Mai 1641 in Halberstadt. Schwidert.

** Darlehensum Bau von Arbeiterwohnungen. Der Vorstand der Landes-Versicherungskasse Sachsen-Anhalt schreibt uns zu dieser in Nr. 306 veröffentlichten Notiz folgendes: In dem Artikel ist der Zinsfuß unrichtig angegeben. Nach einem Erlaß des Reichs-Versicherungsamts vom 11. Juni 1910 sind wir gezwungen, auch für Darlehen zu gemäßigten Zinsen einen Zins von mindestens 3 1/2 % zu nehmen. Der Vorstand hat daher den Zinsfuß auf 3 1/2 bis 3 3/4 %, den Tilgungssatz auf 1 % festgesetzt. Auch bitten wir im Interesse der Sache die Darlehensnehmer noch mehr darauf zu achten, vor der Bewilligung des Darlehens mit dem Bau zu beginnen oder bindende Verträge mit dem Bauunternehmer über die Bauausführung abzumachen, weil wir im Interesse der Auftraggeber und des Gelddienstes alle Vorarbeiten und Ausschüsse aus unterliegen und die Bezahlung von Zinsen, welche nach nicht einwandfreien Plänen gebaut werden, ohne weiteres ablehnen.

§ Döllnitz, 2. Jan. Dem Brestereiarbeiter Karl Kunzsch hier ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

y. Amendorf, 2. Jan. Am Rosenquart, da wo die elektrische Fernbahn die Rastler Eisenbahn kreuzt, find in der letzten Zeit vielfach Störungen vorgekommen, denn die neuen Schienen verdeckten vielfach ein schnelles Halten der Wagen. Kürzlich wurde eine Lokomotive eines Güterzuges defekt, sodaß die Schranken recht lange geschlossen bleiben mußten. Bis zur Ankunft einer Hilfsmaschine hielten sich zu beiden Seiten eine Menge Wagen, sowohl der elektrischen Fernbahn, als auch Postfahrere und Automobile, angeammelt. Der neue Fall zeigt den maßgebenden Kreisen von neuem, daß hier doch recht bald eine Umlagerung eingeleitet werden muß, wenn nicht über kurz oder lang Menschenleben aufs Spiel gesetzt werden sollen.

Mücheln und Umgebung.

2. Januar.

** Die Bergarbeiterlöhne. Die Abersicht über die in den Hauptbergbaubezirken Preußens im III. Vierteljahr 1910 verdienten Bergarbeiterlöhne läßt erkennen, daß die Löhnerhältnisse sich im Vergleich mit entsprechenden Vierteljahr des Vorjahres in den meisten Bezirken etwas gebessert haben, während die Arbeiterzahl vielfach, insbesondere im Braunkohlen- und Erzbergbau, auch im oberflächlichen Steinkohlenbergbau herabgesetzt worden ist. Im Braunkohlenbergbau insbesondere liegen die Verhältnisse sehr ungünstig. Die Zahl der Arbeiter ist von 52 063 auf 47 996, also um über 4000 zurückgegangen, im Bezirk Zille allein um 3100. Im Salzbergbau ist die Arbeiterzahl von 14 506 auf 15 972, also um 1000 Hundert gestiegen. Die Schichten sind um 1 zurückgegangen, dagegen hat sich der Schichtlohn im Hallischen um 7 und im Clausthaler Bezirk um 9 erhöht. Der Gehalt der Arbeiter ist im letzten Viertel um 4 im letzten um 1 M. gefallen. Im Erzbergbau hat sich die schon im Vorjahr zurückgegangene Belegschaft überall außer im Sieger Bezirk vermindert, am meisten im Mansfelder Kupfer-schieferbergbau um 1800 oder mehr als 8 Proz. Der Schichtlohn ist dagegen überall nicht unbedeutlich gestiegen, bis zu 14 M. im Sieger Bezirk. Damit hat sich auch der durchschnittliche Arbeiterlohn in allen Bezirken erhöht, meist um 11 bis 14 M., im Sieger Bezirk um 21 M.

Uns vergangenere Zeit — für unsere Zeit

Der Tod des Königs Friedrich Wilhelm IV von Preußen, der am 2. Januar 1881, also vor 30 Jahren erfolgte, bezeichent einen wichtigen Wendepunkt in Preußens und Deutschlands Geschichte. Wenn auch der bisherige Vortritt und nimmermehr König Wilhelm bereits während der Regierung des erkrankten Königs keinen Zweifel über seine politische Bestimmung, so hatte er doch als Kroner keine durchgreifenden Änderungen vorgenommen. Diese fanden mit seinem nimmermehrigen Regierungsantritt statt. Das politische, gerade und streng rechtliche Wesen des Königs war nichts für die Postmarilla die alsbald verstand. Wichtiger aber war, daß niemand der Weg betreten und eingeschlagen wurde,

aus welchem allein die Einheit Deutschlands, die lang ersehnte, geschaffen werden konnte.

Wetterwaer.

W. B. am 3. Jan.: Etwas kälteres, teils molliges Wetter, hellere etwas Schner. — Am 4. Jan.: Erneut kühler und windig, Niederstöße, nach ein wenig kalter Nacht am Tage milde.

Luftschiffahrt.

Todeskur eines Zwitikers

Der spanische Zwitter Jobn Wolfant führte heute in New Orleans aus einer Höhe von etwa dreihundert Meter mit seinem Kropfen ab und wurde tödlich verlegt. Seine Maschine ging völlig in Trümmer. Der Bedauernswerte verschied auf dem Transport zum Krankenhaus. — Die Wolfant ist der 29. Wolfant im Jahre 1910 tödlich verunglückt. Am 17. August v. J. startete er mit einem Passagier auf der Flugelbe von Noyles-Mountain bei Paris, um nach London zu fliegen. Sein klügliches Unternehmen wurde aber von so häufigen Zwischenfällen betroffen, daß er erst am 6. September sein Ziel erreichte. Unter anderem hatte sein Apparat bei Sillingbourne beide Propeller verloren. Am 19. Oktober führte Wolfant auf dem Flugelbe im Belmont Park bei New York und erlangte nur durch einen glücklichen Zufall den Tod. Am 30. Oktober gewann er bei seinem Fluge um die Freiheitstürme in New York einen Preis von 10000 Dollar. Im ganzen hatte er bei dem Flugmeeting in Belmont Park 68000 Franc gewonnen. Am 28. Dezember entkam Wolfant, wie berichtet, in New Orleans mit knapper Not einem Todesurteil. In 900 Fuß Höhe verlegte der Motor seines Helicot Einbrechers und Wolfant fiel im Gefolge rückwärts zu Boden. Da er seine ganze Ausrüstung für die Stellung d's Apparates widmen mußte, um ein Klappen zu vermeiden, bemerkte er nicht, daß er direkt gegen einen Baum fuhr. Der Apparat wurde zerstört und beschädigt. Wolfant sprang rechtzeitig vom Führer des Helicot-Apparates, so daß er ohne Verletzungen davonkam.

Rüssel, 31. Dez. Der belgische Volantier Lanfer' der heute morgen um 9 Uhr 15 Min. in Saint Quentin aufgestiegen war, traf um 11 Uhr 45 Min. auf dem Flugelbe in Sierde bei Brüssel in Begleitung eines Passagiers ein, nachdem er in Mont eine Zwischenlandung vorgenommen hatte. Der Flug erfolgte unter den günstigsten Bedingungen. Alfred Lanfer war am 29. Dezember, morgens um 9 Uhr 27 Minuten von Noyles-Mountain mit seinem Passagier Lanfer abfliegen, um den Hunderttausend-Mark-Preis für den Flug Paris-Brüssel zu gewinnen, wurde aber wiederholt auf seiner Zwischenlandung gezwungen.

Todeskur des Zwitikers Hoxey

London, 31. Jan. Ein Zwitiker, welcher hierher durch Kabeltelegramm gemeldet: Gestern nachmittag fiel der Volantier Artie Hoxey, der berühmteste der Welt-Filiger und Inhaber der Weltmeisterschaft für Höhenflüge, 800 Fuß hoch aus seinem Zweiflügel. Die Maschine stürzte auf ihn nieder und zermetelt seinen Körper fast bis zur Unkenntlichkeit. Hoxey führte einen Höhenflug aus und war, von Zuschauern, die seinen beschützten, nieder, als — wahrscheinlich infolge eines Aufwindes — etwas an seiner Maschine in Unordnung geriet und er aus seinem Stütz sah. Der niederfallende Apparat überholte den sitzenden Körper, fast ehe er den Erdboden berührte, und begrub ihn unter seinen Trümmern. Als man Hoxey hervorholte, fand man, daß fast alle Knochen im Leibe gebrochen waren. Hoxey's Mutter stand sich mit den Zuschauern, sie war Zeugin der Katastrophe ihres Sohnes. Der Volantier war vor seinem Fall zwei Stunden in der Luft gewesen und hatte eine Höhe von 7500 Fuß erreicht. Hoxey flog am 11. Oktober mit General Lordet als Passagier der Pointe-aux-Les, den höchsten Berg am Vogelfluger, womit er den Welt Höhenrekord schlug.

Vermischtes.

* (Überführung der Leiche des Majors Demitri.) Die Leiche des Majors Demitri von der Schuttruppe von Kamerun, der auf der Heimreise am Bord des Dampfers „Monore Boermann“ farb, ist Sonnabend nachmittag im Hamburger Hafen eingeflogen. Am 8. Januar wird am Schuppen am Petersenquai eine Trauerfeier stattfinden. Nach der Trauerfeier wird die Leiche mit der Bahn nach Scheideberg übergeführt und auf dem dortigen alten Hofhofs mit militärischen Ehren beigesetzt.

* (Neun Arbeiter bei einer Explosion getötet.) Die aus Brüssel gemeldet wird, wurden durch eine Explosion im Trodenkammer der Pulvermühle in Wetteren bei Gent neun Arbeiter getötet. Acht von ihnen wurden durch schädliche Kräfte getötet. Die Explosion entstand dadurch, daß eine Mühle zu Schaden kam.

* (Erbsinnen ein Flug während einer Prozession.) In der Umgebung von Lisboa führte eine Prozession ein, auf welcher 500 Personen Platz genommen hatten, um einer Prozession zuzusehen. Vier Personen wurden getötet, 23 schwer verletzt, 100 erlitten leichtere Verletzungen.

* (Die Staatsanwaltschaft und die Margarine-Versehung.) Bei der Staatsanwaltschaft in Alitona war, wie das „Berliner Tageblatt“ mitteilt, von einem Vertreter der Hebräer Margarinefabriken gegen die Firma „Altonaer Margarine-Versehung u. Co. in Altona“ Anzeige wegen Verunglückung von 100000 Mark, jährlicher Forderung und unlauteren Wettbewerbes erhoben worden. Dem Anzeiger ist jetzt von der Staatsanwaltschaft durch das Berliner Volksgericht mitgeteilt worden, daß dem Anzeiger stattgegeben und ein Verfahren eingeleitet worden ist. Wegen unläuteren Wettbewerbes sollen weitere Ermittlungen angeordnet werden. — Im syrischen Institut zu Hamburg sind mit 24 Hektaren Margarineproben der Marken Bada, Baisa und feiner Wölch aus der Fabrik der Altonaer Margarine-Versehung u. Co. G. m. b. H. Altona-Ostern ausgegeben. 8000 an Kunden angeordnet worden, wobei die ersten 10000. Durch die chemische Untersuchung wurde festgestellt, daß in der Margarine ein Carbonsäure genanntes Fett zur Verwendung gekommen ist. Da sowohl anorganische Stoffe als auch Pflanzengifte nicht ermittelt werden konnten, muß die Möglichkeit in der Konstruktion des Fettes ihre Ursache haben.

* (43 Opfer der Katastrophe von Bolton.) Die Direktion der Bolton-Mine in England veröffentlichte am 30. Dezember die offizielle Liste der Opfer der Grubenkatastrophe, welche 343 Namen von Verunglückten aufweist, von denen 191 unversehrt sind. Durch das Unglück wurden 168 Frauen zu Witwen gemacht, während 276 Waisen den Tod ihrer Erzeuger beklagen.

* (Ein 50-jähriger Examinand) magt unter 268 Rechtskandidaten in Bayern diesmal die große juristische Staatsprüfung. Der Mann hat bereits eine 20-jährige Tätigkeit im eigenen Staatsdienste hinter sich und hat mit ministeriellem Dispens das humanistische Abolutorium, das Universitätsstudium in Rechts- und Staatswissenschaft und die zweijährige Praktikantentätigkeit nachgeholt, um sich jetzt der großen Staatsprüfung zum Aufsteigen in den höheren Staatsdienst zu unterziehen.

* Die diesjährige Goldproduktion in Alaska betrug nach dem Bericht des geologischen Departements in Washington etwa 16380000 Dollars gegen 20371000 Dollars im Vorjahre.

Neueste Nachrichten.

Wien, 2. Jan. Kaiser Franz Josef verließ wegen einer leichten Erkältung gestern in Schönbrunn.

Madrid, 2. Jan. Ministerpräsident Canalejas bot gestern gemäß dem bereits gemeldeten Beschlusse dem König die Demission des gesamten Kabinetts an. Der König sprach Canalejas aus neuer sein Vertrauen aus, gab ihm die Vollmacht, in der

Zusammensetzung des Kabinetts die von ihm für erforderlich erachtete Veränderung vorzunehmen, und billigte die Richtlinien der vom Ministerpräsidenten eingeschlagenen Politik.

Berlin, 2. Jan. Der Ballon „Silberbrand“ vom Berliner Verein für Luftschiffahrt, der am Donnerstag mit zwei Passagieren in Schmargendorf aufstieg, wird zertrümmert. Er hatte Fortschrückung nach der Ostsee.

Paris, 2. Januar. Nach einer Meldung des französischen Konsuls in Yunnan ist der französische Missionar Pater Merigot in Yunnan bei Sipsang-unglück am 20. Dezember getötet worden.

Berliner Getreide- und Produktversteigerung.

Berlin, 31. Dezember.
Weizen Lok. int. 198,00—202,00 Mark.
Roggen Lok. int. 145,00—146,00 Mark.
Hafer fein 170,00—161,00 Mark., do. mittel 158,00 bis 168,00 Mark.
Weizen mehl Nr. 00 brutto 23,75—27,50 Mark.
Roggen mehl Nr. 0 und 1 18,00—21,00 Mark.
Gerste int. leicht 135,00—160,00 Mark., do. schwer feinst Weizen und ab Weizen 151,00—162,00 Mark., do. raffinierte feinst Weizen leicht 118,00—121,00 Mark.
Weizen Mehl extra groß netto egl. Sad ab Mühle 9,90 bis 11,25 Mark., do. fein netto egl. Sad ab Mühle 9,90 bis 11,25 Mark.

Stroh und Heu.

Halle a. S., 31. Dez. (Mitteltel von Otto Weitzsch.) Sämtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Partien (frei Bahn hier, bei einzelnen Fußten frei Hof hier).
Roggen-Vangstroh (Sandbühnig): 3,00—3,50 Mark. bei Partien. —, —, in einzelnen Fußten.
Mähgrasstroh für Rinderfütterung bei Partien: Roggenstroh 1,70 Mark., Weizenstroh 1,60 Mark., in Streuwaren bei Partien: Roggenstroh 2,— Mark., Weizenstroh 2,— Mark., in einzelnen Fußten: Roggenstroh 2,50 Mark., Weizenstroh 2,50 Mark., in einzelnen Fußten: Roggenstroh —, —, Weizenstroh —, —, Mark.
Weizenheu dieses oder Frühjahriger, beste Sorten, bei Partien: 3,50 Mark., in einzelnen Fußten: 3,75 Mark., ganz fremde Sorten, bei Partien: 3,— Mark., in einzelnen Fußten: 3,10 Mark.
Kleehen, erster Schnitt, beste Sorten, bei Partien 3,50 Mark., in einzelnen Fußten: 3,75 Mark., minderwertige Sorten bei Partien: —, —, Mark., in einzelnen Fußten: —, —, Mark.
Torfstreu in 200 Ztr.-Ladungen, frei Bahn hier 1,— Mark., in einzelnen Wägen: vom Lager hier 1,60 Mark.
Häufel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier 2,30 Mark., in einzelnen vom Lager hier 2,80—3,— Mark.

Reklameteil.



Der Patentanwaltsbüro Sack nimmt von Jahr zu Jahr größeren Umfang an, jedoch sich heute jeder ein Verdienst um seine Mitmenschen erweist, der die unersetzten Geschäftsmannschaften auf diesem Gebiete erfolgreich bekämpft. Um das gebührende Publikum vor Ausbeutung aufzuheben und gleichzeitig die richtigen Wege anzugeben, wie unter den verschiedenen Verhältnissen Darlehen zu erlangen sind, hat das Geistliche Schriften-Verlagshaus in Hamburg ein Buch, betitelt: „Darlehensschulden und reelle Geldverleihung“ herausgegeben. Diese Firma verleiht an ihre Kunden das in ihrem Verlage ebenfalls erscheinende „Abrechnung für reelle Hypotheken und Darlehen“ gratis. Interessenten wollen sich vertrauensvoll an dieses Haus wenden.

Wein diesjähriger großer

Räumungs-Ausverkauf

nimmt mit dem heutigen Tage seinen Anfang.

Alle dem Wechsel der Mode unterworfenen Artikel, sowie Restbestände sämtlicher Warengattungen, ferner alle Gegenstände, welche durch Auslagen etwas gelitten haben,

sind im Preise ganz erheblich herabgesetzt

teils bis über die Hälfte des ursprünglichen Wertes.

Auf alle dem Ausverkauf nicht unterworfenen Waren gewähre ich aus besonderem Entgegenkommen während der Dauer des Ausverkaufs einen erhöhten Rabatt von 10 Proz. und teile somit eine überaus günstige Kaufgelegenheit, welche weit über den Rahmen des alltäglich Gebotenen hinausgeht.

Die reduzierten Preise aller Ausverkaufsartikel sind mit roten Zahlen vermerkt. Dieselben sind rein netto und ist Umtausch dabei nicht gestattet. Die Preiszeichnung aller regulären Artikel ist in schwarzen Zahlen vermerkt

Geschäfts-Haus Otto Dobkowitz,

11 Cutenplan 11.

Merseburg.

11 Cutenplan 11.

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
In Abhängung von meinen Hauptarbeiten: bei Bestellung ins Haus durch andere Abnehmer in
der Stadt und auf dem Lande außerdem Postgebühren; durch die Post 120 Mk. oder 42 Pf.
wöchentlich. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal um 8 Uhr Abends nachmittags.
Nachdruck anderer Originalarbeiten ist nur mit besonderer Genehmigung gestattet.
Für Rückgabe ungelieferter Exemplare übernimmt die Verlagshandlung keine Verantwortung.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
1. Illustr. Unterhaltungsblatt
2. neue. Romane und Novellen.
3. zeit. landwirtsch. u. handelsbell.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis
für die erste Beilagen- oder Hauptausgabe für 10 Zeilen 20 Pf.
20 Pf. im Restameteil 40 Pf. Bei langfristigen Anzeigen ermäßigt sich
der Preis im Verhältnis nach Abrechnungszeit. Bei besonderen Umständen
besondere Berechnung, nach Ansicht mit Verlagsleitung. Bei langfristigen
Anzeigen für größere Geschäfts-Kategorien nur um 50% ermäßigt.
Anzeigen bis 10 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vorab.

Nr. 2.

Dienstag den 3. Januar 1911.

37. Jahrg.

Den Gelübde der bayerischen Bischöfe an die katholischen Lehrer

Im Bayerischen Lehrerverein gliedert der Reichs- und Landtagsabgeordnete Dr. Müller Meinungen in der neuesten Nummer des „Fortchritts“, indem er die rein politische Tendenz des Vorstoßes des bayerischen Episkopats gegen die Freiheit und Unabhängigkeit der Lehrerschaft treffend betont und auf dessen Konsequenzen auch für andre Berufsstände hinweist, wie folgt:

„Ich sage es ja immer wieder: Sie gehen aufs Ganze, unter lieben schwarzen Antipoden! Warum nicht? Unter dieser bayerischen Glanzregierung können Sie es auch! Wenn man die Wohlthätigkeits-resolutionen der „christlich-nationalen“ Arbeiter gegen den Heiligen Geist, dann kann man schon sagen: Darüber geh' sich nicht! Aber in Bayern geht immer noch mehr. Hat eine verantwortliche Stelle heute noch in Bayern das Gefühl, daß bei einem Kultusminister Lehner an eine Wahrung der Staatsautorität gegenüber der Kirche und dem Zentrum noch ernstlich gedacht werden kann?

Nun gehen Sie in Angriffsstellung gegen den Kaiser Staat vor: Seine großartige geistliche Inspektorengewalt unter der Patronage der Bischöfe, die jetzt jede Rücksicht auf den Staat und seine Interessen aufzugeben in der Lage sind. Unter der Führung des glorreichen einseitigen sozialdemokratischen, kirchlichen Vermittlers, der auf dem Freisinger Bischofsstuhle sitzt, geht man ähnlich wie im Elsaß gegen die Lehrerschaft vor. Zwar nicht so grob, aber schäner! ...

Eine taktische Finte ist es, daß die Pfarrämter in ihrer kirchlichen Eigenschaft, nicht als Vorkämpfer des oberherrlichen Befehls zur Kenntnis der Lehrer bringen. Um staatsbürgerliche Rechte staatlicher Beamten handelt es sich hier. Wäre es nicht weitlich besser, die Herren würden sich mehr um die Erteilung des Religionsunterrichts bekümmern, die ihre Sache ist, von der sie sich aber (da sie vor lauter politischer Agitation keine Zeit haben), so gerne drücken. Merkwürdig, dafür ist die irreligiöse und unchristliche Lehrerschaft moralisch und religiös immer noch gut genug!

Die Lehrerschaft wird also angewiesen, dafür zu sorgen, daß alle Angriffe auf Religion und kirchliche Autorität in Zukunft unterbleiben. Kirchliche Autorität! Also auch, wenn der Bischof glatte Zentrums-politik treibt und gegen die Interessen der staatlich angestellten Lehrerschaft ankämpft, daß die Lehrerschaft ...



Dieses ...
Offiziere ...
nicht ...
andere ...
solcher ...
schiller ...
auch ...
Schul ...
unter dem ...
religiöser ...
Denn ...
geworbe ...
geladnet ...
reiter ...
appan ...
voll ...
alle Tage ...
in Her ...
sein sei ein ...
verbreitet ...
nicht ...
ist statt ...
es habe

Anweisung erhalte, die Zensur ausschließlich auf gefälschte Nachrichten zu beschränken. Der Minister erklärte zum Schluß, die Meldung, die englische Gesandte habe um Entsendung eines englischen Kriegsschiffes nach dem Tajo gebeten, sei unrichtig.

Die Berliner portugiesische Gesandtschaft teilt mit: Was jetzt hat die Auslandsbewegung in Portugal keine Veranlassung zu Gewalttätigkeiten gegeben. Die Ausstände sind im allgemeinen auf Anregung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer durch schiedsrichterliche Eingreifen der Regierung beigelegt worden. In den letzten Tagen erfolgten überhaupt keine neuen Ausstände. Die Finanzlage bessert sich täglich dank der in die öffentliche Verwaltung gebrachten Gesundheit. Die Disziplin in Meer und Marine ist tadellos. Die Besatzung der Kriegsschiffe, welche kürzlich den Tajo, hauptsächlich wegen Ausbruch der Cholera auf Madeira verlassen haben, hat den Auftrag der Regierung vollkommen ausgeführt. Die Ordnung ist überall wieder hergestellt und nach zweimonatigem Befehlen der Republik sind die Verhältnisse mehr konsolidiert, als es in diesem kurzen Zeitraum hätte für möglich gehalten werden können. Die religiösen Leidenschaften sind gänzlich zur Ruhe gekommen, nachdem die Kongregationen, welche die wahre Quelle der Agitation bildeten, aufgelöst worden sind. Innerhalb der Republik bestehen keine Verwicklungen, auch nicht auf Seiten der Monarchisten. Nur Elemente, die angeklagt sind, sich gegen den Staat zu verhalten zu haben, und Feinde der freiheitlichen Bestimmungen des Landes verbreiten aus dem Hinterhalt ihre denunzierenden Gerüchte. Alle Vorbereitungen werden getroffen, damit die Wahlen, die Anfang April stattfinden, sich unter Wahrung der größten Unabhängigkeit vollziehen.

Nicht ganz so rosenrot gefärbt sind andere halbamtliche Mitteilungen. So hat der portugiesische Geschäftsträger in Paris einem Berichterstatter erklärt, er habe von seiner Regierung Freitag morgen mehrere Depeschen erhalten, denen zufolge die Lage in Portugal durchaus ruhig sei. Die denunzierenden Gerüchte dürften aus Madrid oder London stammen, wofür sich zahlreiche Anhänger des königshauses geflüchtet hätten. Die portugiesische Regierung stehe zweifellos mancherlei Schwierigkeiten gegenüber. Die republikanische Partei sei entzweit, und auch im Volke herrsche eine gewisse Unzufriedenheit. Unter den Arbeitern der öffentlichen Betriebe seien Ausstände ausgebrochen, doch dürften diese dank dem Eingreifen der Regierung bald beigelegt sein. Die Republik sei keineswegs bedroht.

Entwürgungen des „Bureau Reuter“ in portugiesischen Kreisen zu London haben zu keiner Bestätigung der Gerüchte über eine akute Krise in Lissabon und die Entdeckung einer vormaligen Verschwörung geführt. Jedoch eine wichtige vormalige Bewegung wird augenblicklich für höchst unwahrscheinlich gehalten. Man gibt jedoch rüchhaltig zu, daß die Dinge in Portugal in einen immer schlimmeren Zustand geraten. Die spanische Regierung hat weder aus Portugal selbst noch von der Grenze irgend welche Nachricht darüber erhalten, daß die Lage in Lissabon oder im übrigen Lande kritisch sei.

Alles in allem: die Lage der provisorischen Regierung ist nicht die beste. Sie würde sonst auch nicht zu Ausnahmemaßregeln, wie den folgenden, gegriffen haben. Am Freitag sind zwei Regierungs-entwürfe veröffentlicht worden. Nach dem ersten werden alle Angriffe auf das republikanische Regierungssystem und die provisorische Regierung sowie die Verbreitung und der Druck falscher Alarmnachrichten schwer bestraft. Der zweite verstärkt die Strafen für Disziplinlosigkeit in Armee und Marine.

Ueber das Strafverfahren wegen Verfälschung von Nahrungsmitteln und Genußmitteln

hat der preussische Justizminister am 28. Dezember folgende allgemeine Verfügung erlassen:

Die Kriminalstatistik läßt erkennen, daß die in der Öffentlichkeit häufig erhobenen Klagen über eine Zunahme der Verfälschung von Nahrungsmitteln und Genußmitteln nicht unbegründet sind. Je mehr die Verfälscher die Fortschritte der Wissenschaft misbrauchen, um die Arten und die Mittel der Verfälschungen zu vermehren, um so mehr erscheint es geboten, diesem gemeingefährlichen Treiben mit größtem Nachdruck entgegenzuwirken. Ich erwarte, daß die Strafverfolgungsbehörden nach wie vor in jedem Falle mit untüchtiger Beschleunigung einschreiten und durch Stellung geeigneter Anträge bei Gericht darauf hinwirken werden, daß eine strenge Verurteilung namentlich der gesundheitsschädlichen und aus Gemüthsgeboten begangenen Verfälschungen eintritt. Die Strafverfolgungsbehörden werden sich, indessen vor Augen halten müssen, daß die Erhebung derartiger Anklagen und die öffentliche Gerichtsverhandlung für die Gewerbetreibenden auch dann mit großen wirtschaftlichen Nachteilen verbunden zu sein pflegt, wenn das Strafverfahren schließlich mit einem Freispruch endigt. Zur Vermeidung unangenehmere Härten muß verlangt werden, daß schon die Anklagen wegen Verfälschung von Nahrungsmitteln und Genußmitteln, wegen Fälschens verfälschter oder verdorbener Nahrungsmittel und Genußmittel, wegen Zurechtbringens gegen die Genußmittel, betreffend den Verkehr mit Genußmitteln für Butter, den Verkehr mit Wein, künstlichen Süßstoffen, Bier usw. von vornherein auf eine möglichst frühe Grundlag gestellt werden. Die Untersuchung der Nahrungsmittel oder Genußmittel ist daher von den Strafverfolgungsbehörden grundsätzlich nur solchen Sachverständigen zu übertragen, die eine ausreichende Erfahrung auf dem jeweils in Betracht kommenden Gebiete der Chemie besitzen. Besteht der Verdacht, daß die verfälschten Nahrungsmittel oder Genußmittel geeignet sind, die menschliche Gesundheit zu schädigen, oder daß eine solche Gesundheits-schädigung bereits eingetreten ist, so wird in der Regel auch das Gutachten ärztlicher Sachverständiger herangezogen zu werden sein. Kommen Fragen des Handelsbrauchs in Betracht, z. B. bei der Feststellung, ob eine Ware zum Zwecke der Täuschung im Handel und Verkehr hergestellt oder ob ihr eine zur Täuschung geeignete Bezeichnung gegeben ist usw., so werden die hierüber Sachverständige zu hören sein, die mit den Bräuhern des betreffenden Industrie- oder Handelszweigs besonders vertraut sind. Stehen Sachverständige der letztgenannten Art nicht ohne weiteres zur Verfügung, so empfiehlt es sich, die zuständigen Handelsvertretungen um die Benennung solcher Sachverständigen zu ersuchen.

Hinsichtlich der Anwendung des Weingefetzes vom 7. April 1909 wird noch darauf hingewiesen, daß die gemäß § 21 Abs. 2 dieses Gesetzes im Hauptberuf angestellten Wein-kontrolloren als besonders geeignete Sachverständige für Fragen der Herstellung und des gewerksmäßigen Verkehrs mit Wein und weinähnlichen Getränken in Betracht kommen werden. Werden gutachtliche Anmerkungen über Fragen des Weinbaus erforderlich, so werden wegen Benennung geeigneter Sachverständiger vorzugsweise die Landwirtschaftsbeamten in Anspruch zu nehmen sein. Sind in dem Strafverfahren Waren, die dem Verbrechen ausgelegt sind, in Beschlag genommen worden, so ist stets darauf zu achten, daß die Beschlagnahme nicht über die durch das Verbrechen gebotene Zeitdauer hinaus aufrechterhalten und daß inzwischen der Verbrechen oder eine Verminderung der Waren durch geeignete Maßregeln, bei Weinen namentlich durch eine sachmännliche Kellerbehandlung, untüchtig verhindert wird. Auch versteht es sich von selbst, daß hieraus ein besonderer Anlaß zu möglicher Beschleunigung des Strafverfahrens entnommen werden kann.